Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1920

71 (11.3.1920) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 2.30 Mk. Auswärts am Postschalter abgeholt monatlich 2.30 Mk., vierteljährl. 6.90 Mk., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährl. 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile 2.— Mk., an erster Stelle 2.50 Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 207. Schriftleitung Nr. 949

Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil Heinrich Gerhardt; für Feuilleton, Carl Hesse-mer und Hermann Beck; für Inserate: Paul Kussmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 71. — Donnerstag, den 11. März 1920 — Erstes Blatt.

Zum neuen Wahlgesetz.

Vom
Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Dietz
in Karlsruhe.

Aus den Ausführungen von Friedrich Payer und P. Fabricius im „Tagblatt" vom 28. Februar d. J. Nr. 59 und vom 7. März 1920 Nr. 67 ist ersichtlich, daß auch von anderer Seite die Bedenken geteilt werden gegen die Vorschläge A, B und C der Regierung zur Ausführung des automatischen Wahlsystems zur Reichstagswahl. Dieselben komplizieren das an sich so einfache automatische System in ganz unnötiger Weise, und insbesondere kann sich die vorgesehene „Reichswahlvorschlagsliste" neben den einzelnen Wahlkreis- und Verbandswahlkreislisten sehr leicht zu einem „salon des refusés" auswachsen. Es darf gegenüber diesen Komplikationen auch an dieser Stelle auf den schon anderweit erörterten Gegenvorschlag D hingewiesen werden. Dieser geht dahin:

1. In jedem Wahlkreis wird von jeder Partei oder Wählergruppe nur ein Kandidat aufgestellt. Mehrfache Aufstellung desselben Kandidaten in verschiedenen Kreisen ist zulässig.

2. Die auf die Einzelkandidaten entfallenen Stimmen jeder Partei oder Wählergruppe werden durch das ganze Reich zusammengezählt, und jede Partei oder Wählergruppe erhält für je 60 000 gültige Stimmen je einen Abgeordneten.

3. Als gewählt gelten der Reihenfolge nach jene Abgeordneten der betreffenden Partei, die auf ihren Namen in einem Wahlkreis oder mehreren Wahlkreisen zusammen die meisten Stimmen erhalten haben.

Mit diesem Gegenvorschlag D, der das automatische System am ursprünglichsten zum Ausdruck bringt, und der auch dem ursprünglichen badischen Verfassungsentwurf zugrunde lag, werden alle Schwierigkeiten restlos beseitigt:

Die allenthalben als mißlich empfundene Listenwahl wird wieder durch die Einzelkandidatur ersetzt, die es jeder Partei ermöglicht, in jedem Wahlkreis die für diesen besonders geeignete Persönlichkeit aufzustellen. Es wird aber auch großen und kleinen Parteien ermöglicht, dieselbe zugkräftige Persönlichkeit auch noch in anderen Kreisen aufzustellen, um die letzten Stimmen herauszuholen. Es fallen für alle Parteien alle Spitzen bis auf je eine weg, bezüglich deren etwa, wie in Baden vorgesehen, bei bestimmter Höhe (75 Prozent?) noch ein Mandat gewährt werden könnte, und es erscheinen in jeder Partei die Kandidaten ohne weiteres als gewählt in der Reihenfolge, wie sie Wählerstimmen auf ihren Namen erhalten haben. Alle Verrechnung und Uebertragung auf Reichs- oder Verbandswahlvorschläge wird überflüssig.

Die Wahlkreise erscheinen lediglich als Zählbezirke, weil durch das ganze Reich durchgezählt wird. Man könnte also zur Not sogar die bisherigen Wahlbezirke beibehalten, wenn es auch erwünscht wäre, bei dieser Gelegenheit die Wahlbezirke einander wenigstens einigermaßen hinsichtlich der Zahl der Wahlberechtigten anzugleichen. Eine „Wahlkreisgeometrie" im alten Sinne ist vollständig ausgeschlossen, da die mit der Verschiedenheit der Wahlkreise noch verbundenen nachteiligen Umständen alle Parteien gleichmäßig treffen.

Das System läßt sich ohne weiteres auch für die Listenwahlen anwenden, wenn man diese durchaus erhalten will: auch dann werden die für den einzelnen Wahlbezirk sich ergebenden Spitzen durch das ganze Reich addiert, und es erscheinen als Spitzenmandatare von jeder Liste gewählt, jene Kandidaten — je einer von jeder Liste, — deren Listen die größten Spitzenzahlen gehabt hatten.

Auch mit dem System der Verbandswahlen (Provinzial- oder Landeswahlen) läßt sich das System, wenn man eine derartige Zwischeninstanz wünscht, bequem verbinden, indem man die Spitzen zunächst nur in jedem Provinzial- oder Landesverband ihre Berücksichtigung finden läßt, die dann aber noch verbleibenden Provinzialspitzen für das Reich addiert und jenen Provinzen oder Ländern, in denen die Restsumme die größte war, zugut bringt.

Das Einfachste und für alle Parteien Praktischste ist und bleibt aber unter allen Umständen das System der Einzelkandidaturen.

Es darf vielleicht erwähnt werden, daß ein so hervorragender Kenner staatsrechtlicher Fragen, wie der Schöpfer der Reichsverfassung, Reichsminister a. D. Dr. Preuß, obwohl er persönlich die Vorliebe für Einzelwahlkreise und die Abneigung gegen das Listensystem nicht teilt, dem Gegenvorschlag D als Vorzüge zuschreibt: „Wesentliche Vereinfachung, wirkliche Durchzählung durch das ganze Reich und vor allem Einfluß der Wählerschaft auf die Reihenfolge der Kandidaten", und daß auch ein so hervorragender Theoretiker, wie Karl Kautsky in dem Gegenvorschlag D „eine sehr glückliche Kombination des Proporzes mit der Einzelkandidatur, die die guten Seiten beider Systeme vereinigt und ihre Schattenseiten beseitigt", sieht.

Vielleicht entschließt sich die Reichsregierung doch noch, nachdem sie aus der badischen Verfassung das automatische System übernommen hat auch bezüglich seiner Durchführung auf den ursprünglichen badischen Entwurf, wie er in dem Gegenvorschlag D vorliegt, zurückzugehen und dadurch die ohne Not geschaffenen Komplikationen der Vorschläge A, B und C zu beseitigen, oder es finden sich in den verschiedenen Parteien Reichstagsabgeordnete auf diesem Boden zusammen, da an der möglichst einfachen und unkomplizierten Durchführung des automatischen Wahlsystems alle Parteien das gleiche Interesse haben.

Deutsche Wirtschaftsangelegenheiten.

Der Segen des Achtstundentages.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. **Dresden**, 10. März. Die Einführung des Achtstundentages hatte im Oelsnitz-Lugauer Kohlenrevier eine so starke Zunahme der Kohlenförderung zur Folge, daß die sächsischen Staatsbahnen nicht imstande sind, die Kohlen abzufahren. Der Arbeitsminister verhandelte heute mit der Eisenbahnverwaltung um größere Wagenaestellung.

Gesetzliche Ferien für die Arbeiter.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. **Dresden**, 10. März. Die Volkskammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf die gesetzliche Einführung von jährlich mindestens sechs hintereinander liegenden Ferientagen für die deutschen Arbeiter hinzuwirken. Ein noch weiter gehender Antrag, diese Ferientage auch zu bezahlen, wurde abgelehnt.

Ein beachtenswerter Vorschlag.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. (Wolff.) Zu der Aufforderung der Wiedergutmachungskommission, die im neutralen Auslande untergebrachten deutschen Kapitalien für die Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen zu verwenden, bemerkt die „Deutsche Allg. Ztg.": Diese Aufforderung wäre sehr zu beachten, wenn die deutsche Regierung über die in das neutrale Ausland abgewanderten Kapitalien das volle Verfügungsrecht besäße. Aber ohne die tätige Mithilfe des neutralen Auslandes könne über die Kapitalien sehr wenig verfügt werden.

Die Schadenersatz-Milliarden.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **London**, 10. März. Die „Times" melden aus Paris: Die neuen Verhandlungen der Wiedergutmachungskommission, die seit Donnerstag voriger Woche stattfinden, haben den ausgesprochenen Zweck, die Gesamtsumme der Schadensersatzforderungen an Deutschland auf 120—130 Milliarden herabzusetzen.

Zur Revision des Versailler Vertrags.

Amsterdam, 9. März. Die „Times" meldet aus Washington, daß eine Milderung der strengen wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in den Vereinigten Staaten allgemeine Zustimmung finden würde. Die „Newyork World" schreibt, ein armes Deutschland würde eine wirtschaftliche und sogar politische Bedrohung für seine Nachbarn bedeuten.

Die Rheinlandfrage.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. (Wolff.) Das preußische Staatsministerium beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in mehrstündiger Aussprache mit der Rheinlandfrage. Als Unterlage diente in der Hauptsache die Denkschrift, die unter der Mitwirkung aller an der Rheinlandreise der preußischen Minister beteiligten Ressorts fertiggestellt worden ist. Im Zusammenhang damit wurden die Verhältnisse in Eupen und Malmedy erörtert. Uebereinstimmend wurde die Notwendigkeit anerkannt, dahin zu wirken, daß die Form der Abstimmung dergestalt geändert werde, daß eine wirklich unbeeinflußte Abstimmung der Bevölkerung ermöglicht wird. Das Staatsministerium erklärte ferner seine Bereitwilligkeit, alle verfügbaren Mittel und Kräfte für die Unterstützung jener Kreise und Personen einzusetzen, die in Eupen und Malmedy durch das Bekenntnis zum Deutschtum Schaden erleiden.

*

Amerika und der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 10. März. (Havas.) In einem Schreiben an Senator Hitchcock erklärt Präsident Wilson, er stelle sich nur den Vorbehalten entgegen, die tatsächlich Artikel des Friedensvertrages annullierten. Amerika müsse entweder dem Völkerbund ernstlich beitreten oder sich so würdig wie möglich von ihm zurückziehen.

Washington, 10. März. (Eig. Drahtbericht. Havas.) Wilson schließt sein Schreiben an den Senator Hitchcock mit der Bemerkung, die Verantwortlichkeit der Vereinigten Staaten als Nation sei jetzt riesengroß, und wenn er Gelegenheit hätte, würde er alle, die es angehe, bitten, die Frage des Beitritts zum Völkerbund mehr von dem Gesichtspunkte zu erwägen, wie es möglich sei, die Angelegenheit für die Menschheit zu gutem Ende zu führen, als vom Gesichtspunkt eigener nationaler Interessen.

Regierungskrisen.

Die ungarische Kabinettskrise.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 10. März. (Wolff.) Der Reichsverweser hat den bisherigen Ministerpräsidenten Hussar mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Hussar ersuchte den Reichsverweser, er möge zuvor die Ansicht einiger leitender Politiker hören.

Italienische Kabinettskrise.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 10. März. (Wolff.) Nach einer Havas-Meldung aus Rom wird in den Wandelgängen des Monte Vittorio bestätigt, daß Schatzminister Schanzer, Landwirtschaftsminister Fesochi und Industrieminister Dante-Ferraris ihre Entlassung eingereicht hatten. Ueber die Lösung der Krise verlautet nichts Bestimmtes.

Die Kabinettskrise in Schweden.

Kopenhagen, 10. März. „Nationaltidende" meldet aus Stockholm: Der Sozialistenführer Branting wurde gestern vormittag vom König empfangen und ersucht, die Bildung des neuen Ministeriums zu übernehmen. Abends versammelte sich die sozialdemokratische Parteileitung im Reichstagsgebäude, um die politische Lage zu erörtern.

Stockholm, 10. März. (Wolff.) Branting hat die Kabinettsbildung übernommen.

Die Krise in Portugal.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 10. März. Reuter meldet aus Madrid, daß nach dem Bericht des spanischen Gesandten in Lissabon die portugiesische Regierung die Elektrizitätszentralen mit Beschlag belegt hat. Die Arbeit wird durch Marinepersonal verrichtet. Der vormalige Kriegsminister Oberst Batista hat den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, angenommen. Javier de Silva soll Minister des Aeußern werden. Die Lage ist schwierig. Es herrscht Ruhe.

Streikbewegungen.

Der Bergarbeiterstreik im Ostrauer Revier.

Prag, 10. März. Das Tschech.-slow. Pressebüro meldet über den Streik im Ostrauer Revier: Es streiken ungefähr 70 Prozent der Belegschaften, das sind etwa 35 000 Bergleute. Die Belegschaften der einzelnen Zechen sollen von Schacht zu Schacht ziehen, und es ereignen sich nationale Reibungen. Auf mehreren Gruben im Hulschiner Gebiet sind spartakistische Unruhen ausgebrochen.

Drohender Landarbeiterstreik in Finland.

(Eigener Drahtbericht.)

Helsingfors, 10. März. (Wolff.) In Finland droht ein allgemeiner Landarbeiterstreik infolge revolutionärer Agitation unter den Landarbeitern auszubrechen.

Die Streikbewegung in Italien.

Mailand, 10. März. Nach den Blättern hat der Ausstand im Gebiet von Novarra einen erbitterten Charakter angenommen. Alle Arbeiter haben sich mit den Landarbeitern solidarisch erklärt. Alle Landarbeiten, besonders auch die Pflege des Viehs, wurden eingestellt. Es kam auch zu Zusammenstößen.

Mailand, 10. März. Der „Corriere della Sera" verzeichnet eine neue Bewegung unter den Seeleuten. In Genua wurde das Schiff „Amerika" zurückgehalten, als es abfahrtbereit unter Dampf stand. In Bari sind die Hafenarbeiter in den Ausstand getreten.

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 10. März. Der Arbeitsminister beabsichtigt infolge des Bergarbeiterstreiks in den Departements Nord und Pas de Calais, der eine neue Kohlenkrise heraufbeschworen hat, eine ernstliche Beschränkung des Reisendenverkehrs eintreten zu lassen. Der Reiseverkehr soll auf ein Drittel herabgesetzt werden, jedoch läßt der Minister den Gesellschaften die Freiheit, den Bedürfnissen der einzelnen Linien Rechnung zu tragen.

Textilarbeiterstreik in Lille.

Paris, 10. März. Wie der „Matin" aus Lille meldet, haben die Delegierten der Textilarbeitersyndikate für Donnerstag morgen den Streikbefehl gegeben, der 60 000 Textilarbeiter umfaßt.

Maßnahmen zur Verhütung von Streiks in Frankreich.

Paris, 10. März. Laut „Intransigeant" hat der Handelsminister heute der Kammer den Gesetzentwurf über eine gütliche Regelung von Streiks zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorgelegt. Danach darf in keinem Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Betriebe die Arbeit niedergelegt werden, bevor nicht in einem genau umschriebenen Verfahren Einigungsverhandlungen stattgefunden haben, die mit einem Schiedsspruch endigen müssen. Geld- und Freiheitsstrafen sind vorgesehen.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Berlin**, 10. März.

Präsident **Fehrenbach** eröffnete die Sitzung 1.20 Uhr und teilt mit, daß er anläßlich der am Sonntag bevorstehenden Abstimmung in der zweiten Zone in Schleswig in Uebereinstimmung mit den Parteiführern an die dortige Presse ein Telegramm gesandt habe des Inhalts, daß die Nationalversammlung in schicksalsschwerer Stunde den deutschen Brüdern warmen Gruß sende. Was deutsch sei, müsse deutsch bleiben. Möge der 14. März die Entscheidung bringen, die Deutschland zuversichtlich erwarte.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfs eines

Reichseinkommensteuergesetzes.

Zu § 12 wird ein Antrag Dr. Blunck (Dem.) angenommen, wonach bei einem Erwerb von Grundstücken vor dem 1. August 1914 die zehnjährige Frist als erfüllt gilt.

Beim § 18 entspinnt sich eine längere Beratung über die Anträge Arnstadt, die für Betriebe notwendigen Rückstellungen als abziehbar von den Einkünften festzusetzen und ebenso einen Teil der Beträge für kulturfördernde, mildtätige, gemeinnützige und politische Vereinigungen.

Unterstaatssekretär Moesle bittet, die Anträge abzulehnen wegen der Notlage des Reiches, trotzdem manches für sie spreche.

Bei der Abstimmung ist Hammelsprung notwendig.

Auf Antrag der Unabhängigen wird besonders abgestimmt über das Freibleiben von Beträgen an kulturfördernde, mildtätige und gemeinnützige Vereinigungen. Für diesen Antrag stimmen 117 Abgeordnete, dagegen 104. Der Antrag wird angenommen.

Der Antrag, der sich auf politische Vereinigungen bezieht, wird ebenfalls angenommen. Der Antrag wegen der Rückstellungen wird abgelehnt.

Weitere Paragraphen werden mit geringen Aenderungen in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu § 23 (Waldnutzungen) wird auf Antrag Gruber (Soz.) Absatz 1 der Regierungsvorlage gestrichen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Abänderung angenommen. (Gesamtabstimmung morgen.)

Dritte Beratung des Entwurfs eines Kapitalertragssteuergesetzes.

Abg. **Richter** (Deutsche Volksp.): Wir müssen den ungeheuren Steuerbedarf des Reiches berücksichtigen, und deshalb werden wir trotz schwerer Bedenken für das Gesetz stimmen.

Zu § 3: Befreiungen von der Steuer, beantragt Abg. **Ricaler** (Dem.) einen Zusatz, wonach auch öffentlich-rechtliche Berufsvertretungen, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, befreit werden.

Der Antrag wird angenommen.

Weiteren Absätzen des § 3 wird nach gemeinsamen Anträgen der Mehrheitsparteien eine abgeänderte Fassung gegeben.

Der Rest des Gesetzes wird mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Ebenso das Gesetz in der Gesamtabstimmung.

Die zweite Beratung des

Körperschaftssteuergesetzes

wird fortgesetzt.

Abg. **Gruber** (Soz.) beantragt in § 10 eine Besteuerung der toten Hand.

Unterstaatssekretär Müsle und eine Reihe von Abgeordneten sprechen dagegen.

Der Antrag Gruber wird in namentlicher Abstimmung mit 129 gegen 96 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird mit einigen Abänderungen gemäß den Anträgen der Mehrheitsparteien angenommen.

Morgen 1 Uhr: Anleihedenkschrift, Reichseinkommensteuer, Landessteuergesetze usw.

Schluß nach 6 Uhr.

Der Uebergang der badischen Eisenbahnen ans Reich.

Beratung des Staatsvertrags im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Wie der Minister mitteilte, im Staatshaushaltsausschuß wird sich bereits am nächsten Samstag der Reichsrat mit dem Vertrag über die Verreichlichung der Bahnen beschäftigen, nachdem bisher nur die sieben vertragschließenden Staaten in Verhandlungen gestanden haben. Wenn auch diese Beratung noch keine Entscheidung in sich schließt, erscheint es doch sehr wünschenswert, daß der Landtag dem Vertreter Badens seine speziellen Wünsche und Forderungen als Instruktion mitteilt. Wenn auch diese übermäßige Eile als eine Benachteiligung der Einzellandtage empfunden und eine vollständige Zusammenfassung der Wünsche in so kurzer Zeit für unmöglich erklärt wird, geht der Ausschuß auf die Beratung der wichtigsten Punkte sofort ein, wobei es sich zum Teil um Erneuerung badischer Anträge handelt, die bisher keine Berücksichtigung gefunden haben, die aber keineswegs schon aufzugeben sind. Der Vertrag verpflichtet das Reich, die von den Ländern begonnenen Bauten fortzuführen, schränkt aber sofort diese Verpflichtung darauf ein, daß das Bedürfnis in unveränderter Weise fortbesteht und nicht Rücksichten auf die wirtschaftliche Lage der Reichseisenbahnen, also finanzielle Schwierigkeiten, entgegenstehen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes vorgesehen. Das Reich will sich also, wie der Regierungsvertreter hervorhebt, wie bisher auch nicht, sein Verhalten unbedingt vorschreiben lassen, um so mehr geht, worin alle Parteien übereinstimmen, das Interesse des Landes dahin, eine

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sicherung für Fortführung des Begonnenen zu sorgen.

Als begonnen gelten die Strecken, an denen schon der erste Spatenstich geschehen, was eine selbstverständliche Aufforderung in sich schließt, die ersten Arbeiten an den bereits beschlossenen und im Etat eingesetzten Linien sofort in Angriff zu nehmen. Ob auch noch einige, als besonders notwendig erachtete Strecken in der kurzen Frist neu bewilligt werden können, bleibt zunächst eine offene Frage. Die Ausführung der beschlossenen Bahnen allein wird nach heutigen Preisen gegen 400 Millionen Mark betragen, von denen 302 bereits im Etat vorgesehen sind. Es wird kaum angehen, dem Reich bei der gegenwärtigen Lage noch mehr zuzumuten, und einige besonders kostspielige Projekte werden wohl zurückgestellt werden müssen; die eingehenden Erörterungen über die einzelnen, als gesichert anzunehmenden Linien ergibt aber doch ein großartiges Bauprogramm, und es wird sogar von einer Seite hervorgehoben, daß der Uebergang aufs Reich in vielen Fällen eine Beschleunigung bedeutet. Im einzelnen sei nur erwähnt, daß der Neubau des Heidelberger Bahnhofs, wenn auch in geänderter Form, gesichert ist, da schon betriebstechnische Gründe ihn nötig machen. Man beschließt ausdrücklich, in die Verpflichtung des Reiches auch die Ausführung bereits beschlossener Bauwerke einzuschließen. Es geschieht dies mit besonderer Rücksicht auf die Maxauer Brücke, über deren Kosten samt ihrer Verteilung freilich bisher noch keine Einigung stattgefunden hat. Wenn auch das militärische Interesse des Reiches an ihr, die dieses zur Uebernahme eines Teiles der Kosten geneigt gemacht hatte, fortan wegfällt, so hat sich das nationale Interesse an ihr als einer notwendigen, ständigen Verbindung mit der Pfalz nur verstärkt.

Der Bau eigener Bahnen der Länder ist durch die Reichsverfassung für alle Zukunft ausgeschlossen, nur die Straßenbahnen unterstehen auch fortan ihrer Hoheit, die Eisenbahndirektion, die bei der beschlossenen Dezentralisation der Verwaltung Karlsruhe erhalten bleibt, ebenso wie die bisherige Ministerialabteilung werden Reichsbehörden. Auch der Landtag kann in Zukunft nur in der Form einer „Motion" seine Wünsche äußern. Um so wichtiger wird die enge Fühlung des Landtags mit den badischen Reichstagsmitgliedern werden; namentlich aber erklärt die Regierung nötig noch Eisenbahnsachverständige im Ministerium zu haben, wie auch bereits ein Ministerialrat für Eisenbahnangelegenheiten, der ständig in Berlin seinen Sitz nimmt, vorgesehen ist. Die Erfahrungen mit den Kriegsgesellschaften lassen eine solche ständige Vertretung sehr wünschenswert erscheinen. Auch sind im Schlußprotokoll des Staatsvertrags selber für die Uebergangszeit solche Bevollmächtigte zur ständigen Auskunftserteilung beim Reichsverkehrsministerium bereits vorgesehen.

Darüber hinausgehend wünscht der Vertreter einer großen Partei eine Verpflichtung der obersten Leiter der Abteilung der Reichsverwaltung, auch dem Landtag Rede und Antwort zu stehen, festzustellen. Da sich hiergegen gewichtige staatsrechtliche und auch praktische Bedenken erheben — denn der Landtag hat ihm gegenüber ja gar keine Machtbefugnisse —, wird die Beschlußfassung über diesen Punkt bis zu einer Besprechung in den Fraktionen ausgesetzt.

Der Entwurf sieht ferner vor, daß Pläne für größere Eisenbahnbauten rechtzeitig den Regierungen der Länder zur „Stellungnahme" zu übermitteln sind. Hier ist also auch ein Einfluß der Landtage gewährleistet. „Stellungnahme" bedeutet aber nicht etwa ein Einspruchsrecht. Die Befürchtungen vor einer Uebertreibung der Zentralisation in Berlin erscheinen aber nach den Ausführungen des Regierungsvertreters ausgeschlossen; namentlich bleiben alle Personalangelegenheiten der Karlsruher Direktion vorbehalten. Auch ist in dem Vertragsentwurf ausdrücklich vorgesehen, daß für die Erledigung einzelner Geschäfte der Landesverwaltung auf dem Gebiet des Verkehrswesens die Anweisungen der obersten Landesbehörden maßgebend sein sollen — ein Zugeständnis, das freilich noch einer genauen Abgrenzung bedarf.

Weitergehende Wünsche äußert der Ausschuß in Uebereinstimmung mit der Regierung auf dem Gebiet des Vergebungswesens im Sinne einer ausreichenden Berücksichtigung der heimischen Industrie. Für alle syndizierte Produkte wie Schienen, Schwellen, jetzt auch Lokomotiven, ist freilich ein Einfluß auf die Zuteilung, die die Syndikate selber besorgen, von vornherein ausgeschlossen. Bei allgemeinen Vergebungen ist eine gleichmäßige Behandlung der Unternehmer im gesamten Reichsgebiet vorgesehen. Außerdem enthält der Vertrag die Zusicherung, daß Industrie, Handwerk und Handel in der gleichen Weise wie es bisher die Verwaltungen der Länder getan haben, herangezogen werden sollen. Die Anregung, daß entsprechend dem neuen bayerischen Postvertrag bei gleichen Bedingungen Einheimische in jedem Fall den Vorzug erhalten sollen, wird von anderer Seite als bedenklich gerade für die kleineren Staaten bezeichnet. Dagegen erklärt der Minister für sehr wünschenswert die Einrichtung einer Ausgleichsstelle, die über die Verteilung der Aufträge befinden soll, obwohl zugegeben wird, daß er leicht zu einem Tummelplatz des Wettbewerbs der einzelnen Staaten werden kann. Ein dahin gehender Antrag Bayerns und Badens ist bisher abgelehnt worden. Man beschließt ihn zu erneuern in der Form, daß einer solchen Vertretung der einzelnen Länder Kontrolle und Mitwirkung bei den Vergebungen eingeräumt werden soll, nachdem die Regierung erklärt hat, daß es besonders darauf ankomme, in die Art der Vergebung hineinzuschauen, während die noch ungeklärte Art der Beschlußfassung erst in zweiter Linie komme. Es steht als weiterer wichtiger Punkt noch die Frage der Mitwirkung der Länder bei der Beamtenernennung aus.

Badischer Landtag.

Eine interessante Kultusdebatte.

(Eigener Bericht.)

Die gestrige Vollsitzung des Landtags wurde nach Erledigung der Eingänge eingeleitet durch eine Erklärung des Zentrumsabgeordneten Albiez, er sei wegen Todesfalls an der Teilnahme der Dienstagssitzung verhindert gewesen und habe daher beim Aufruf seines Namens nicht anwesend sein können. Sein Fraktionsfreund Görlacher teilte mit, er habe einen anderen Abgeordneten ersucht, ihn von der Rednerliste streichen zu lassen, weil es ihm nicht möglich sei, der Sitzung beizuwohnen; ihm entgegnete Präsident Kopf, daß ihm dieser Auftrag nicht ausgerichtet worden sei. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte die Abstimmung über Anträge, die zur allgemeinen Beratung gestellt worden waren. Es handelt sich in erster Linie um den Antrag Dr. Schofer auf Einsetzung eines Ausschusses zur Vereinfachung der Staatsverwaltung, der einstimmige Annahme fand, ferner um einen Antrag des Haushaltsausschusses: die Anträge Dietrich und Genossen auf Erhöhung der Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Albiez und Genossen auf Aufhebung der Eierzwangswirtschaft für erledigt zu erklären, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde; der Antrag von Gleichenstein, Röckel und Genossen auf Aufhebung der Höchstpreise für Traubenwein und Obstwein wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Dann begann die Einzelberatung des 7. Nachtrags zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918/19. Bei der Hauptabteilung II: Ministerium der Justiz wurde auch das Gesuch der Vereinigung Badischer Rechtspraktikanten um Förderung ihrer Bestrebungen behandelt. Der demokratische Abgeordnete Dr. Leser, der vor wenigen Tagen zum Amtsrichter ernannt worden und mit den Wünschen und Beschwerden der Rechtspraktikanten wohl vertraut ist, war ein guter Fürsprecher für sie. Wir haben in einer früheren Nummer gelegentlich der Berichterstattung über die Behandlung dieser Forderungen im Haushaltsausschuß über die hauptsächlichsten Fragen berichtet und wiederholen daraus, daß die Rechtspraktikanten eine ständige Vertretung während der Vorbereitungszeit bei einer Staatsbehörde wünschen, ferner ein Mitbestimmungsrecht ihrer Vertreter bei Fragen der Ausbildung und der zweiten Prüfung, sowie selbständige Befugnis gegen Abhilfe von Mißständen. Der Haushaltsausschuß stellte den Antrag, die Beschwerden der Rechtspraktikanten durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. In der allgemeinen Beratung über diese Hauptabteilung erklärte der Zentrumsabgeordnete Wittemann, daß seine Fraktion diesem Nachtrag zustimmen werde, aber wünsche, daß die badische Regierung bei der Reichsregierung in Berlin für eine gesunde Fortentwicklung unserer Rechtspflege eintrete. Weiter betonte der Redner die Notwendigkeit des Sparens und sprach sich gegen die Gewährung von Wartegeldern an die Rechtspraktikanten aus. Die Warnung Dr. Lesers vor dem Zudrang zum juristischen Studium unterschrieb der Redner. Für die demokratische Fraktion erklärte Abgeordneter Dr. Leser deren Zustimmung zu sämtlichen Anforderungen. Nachdem die Fürsorgeerziehung vom Ministerium des Innern an das Justizministerium übergegangen sei, möge ihr ein größerer Erfolg beschieden sein. Die Gewährung von Wartegeldern an Rechtspraktikanten sei auch deshalb zu begrüßen, weil es auf diese Weise eher möglich werde, die Söhne Unbemittelter oder Minderbemittelter, d. i. die Söhne aus dem Volke der Rechtsprechung zuzuführen. Die Justizverwaltung möge daher bei der Gewährung von Wartegeldern in weitherziger Weise verfahren. Der sozialdemokratische Abgeordnete Marum gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die von der Reichsregierung geplante Reform des Strafverfahrens erst vom neuen Reichstag verabschiedet werden soll, wodurch sie sehr wahrscheinlich nicht besser werden werde. Die Rechtsanwälte, deren Lage namentlich in kleineren und mittleren Städten nicht gerade rosig sei, sollten bei der Vergebung von Konkurs- und Nachlaßverfahren in erster Linie berücksichtigt werden. Den Wartegeldern wie überhaupt dem ganzen 7. Nachtrag stimme die sozialdemokratische Fraktion zu. Das Gleiche tat die deutschnationale Fraktion, deren Sprecher Abgeordneter Mayer-Karlsruhe ebenfalls die Gewährung von Wartegeldern begrüßte. In der Einzelberatung trat der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann für die vom Ausschuß beantragte Erhöhung der Position für außerordentliche Anschaffung von Kleidern und Bettwerk für die Kreis- und Amtsgefängnisse von 50 000 M auf 100 000 M ein, mit der sich der Justizminister Trunk einverstanden erklärte. Ferner beantragte der Haushaltsausschuß die Erhöhung der Anforderung für die Instandsetzung und den Umbau des Landgerichtsgebäudes in Offenburg von 260 000 M auf 350 000 M. Sämtliche Anforderungen und der Ausschußantrag zu dem Gesuch der Vereinigung Badischer Rechtspraktikanten wurden hierauf einstimmig angenommen.

Die Anforderungen für das Finanzministerium gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß; sie wurden nach einem Vortrag des Berichterstatters, des demokratischen Abgeordneten Dr. Glockner, einstimmig angenommen.

Nicht so einfach gestaltete sich die Beratung des Nachtrags für das Ministerium des Kultus und Unterrichts. Es entwickelte sich eine sehr lebhafte Kultusdebatte, in der der Kultusminister, veranlaßt durch Ausführungen Dr. Schofers und Wittemanns, grundsätzliche Darlegungen über die badische Kultuspolitik machte. Im Gegensatz zu unserer sonstigen Gepflogenheit berichten wir über den Verlauf dieser Aussprache ausführlicher. Für den Haushaltsausschuß berichtete der Kultusminister der vorläufigen Volksregierung, der sozialdemokratische Abgeordnete Stockinger. In der allgemeinen Beratung wurden dann Kultus und Unterricht voneinander getrennt.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Schofer bemerkte als erster Redner, das Zentrum habe bei der Dotation der Erzdiözese immer die Meinung vertreten, daß hier eine Rechtsverpflichtung vorliege auf Grund der Güter, sowie der Bullen Provida solersque und Ad Domini gregis custodiam sowie auf Grund des Reichsdeputationshauptausschusses. Schofer gab dann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Regierung anerkenne, daß zur Dotation der Erzdiözese Freiburg Gelder verwendet worden seien, die nicht säkularisiert, sondern reines Kirchengut waren und heute noch sind. Die Teuerungszulage für die Geistlichen begrüßte der Redner. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Kraus legte den Standpunkt seiner Partei dar, worauf

Kultusminister Hummel,

wie oben angedeutet, einige grundsätzliche Ausführungen machte, denen wir folgende Sätze entnehmen: Der Abgeordnete Dr. Schofer hat in seinen Ausführungen eine Reihe von Einzelfragen erörtert, die zu behandeln wären im Rahmen der Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche; er hat selbst den Standpunkt vertreten, daß heute nicht die Zeit ist, über diese Angelegenheiten grundsätzlich zu verhandeln. Ich teile seine Meinung darüber. Ich darf wohl grundsätzlich bemerken, daß ich mich auf keinen anderen Standpunkt stellen kann als auf den, von dem Rechtsboden nicht abzugehen, auf dem der Staat bisher gestanden ist, so lange seine Unbeständigkeit nicht erwiesen ist; im übrigen ist es selbstverständlich, daß bei der endgültigen finanziellen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche mit gegenseitigem Verständnis und dem Willen einer friedlichen Auseinandersetzung verfahren werden muß. Was an mir liegt, so werde ich es an dem nötigen Verständnis für die Interessen des Staates und der Kirche nicht fehlen lassen. Ich glaube, daß unser neuer Staat durch die Vorlagen gezeigt hat, daß auch die deutsche Republik Verständnis für die Lage der Kirche und ihre Angelegenheiten besitzt. Ich glaube, daß auch die Herren recht behalten haben, die schon früher immer die Meinung vertreten haben, daß man Staat und Kirche trennen könnte, ohne daß man sich dabei auf einen feindlichen Boden gegenüber der Kirche stellte. Wir haben gezeigt, daß wir dafür eintreten, daß Forderungen der Kirche erfüllt werden, die innerlich durchaus berechtigt sind. Ich meine, auch dann, wenn man auf dem Standpunkt steht, daß der Staat nicht verpflichtet sei, der Kirche irgendwelche geldlichen Leistungen zu gewähren, kann sich der demokratische Staat unmöglich auf den Standpunkt stellen, daß er achtlos an den Bestrebungen der Kirche vorübergehen darf. Ich glaube, es ist außerordentlich wichtig, daß wir es den Kirchen ermöglichen, die Geistlichen wirtschaftlich so zu stellen, daß sie nicht ganz von der sozialen Höhe herabsinken, auf der sie sich vor dem Kriege befunden haben. Ich halte es nicht nur für ein wichtiges soziales, sondern auch kulturelles Problem, daß der über das ganze Land verbreitete Kulturmittelpunkt, den das Pfarrhaus darstellt, dem Volke erhalten bleibt. Wenn die Kirchen nun darlegen, daß sie die Mittel dafür nicht aufbringen können, so erwächst auch der demokratischen Republik die Pflicht, hier helfend einzugreifen. Es war für uns eine erfreuliche Gelegenheit, zeigen zu können, daß man vom demokratischen und republikanischen Standpunkt aus den Kirchen das gewähren kann, was sie brauchen, ohne mit demokratischen und republikanischen Empfindungen in Konflikt zu kommen. Ich möchte darauf hinweisen, daß bei den Wahlkämpfen zu Landtags- und Reichstagswahlen gegen die Republik ins Treffen geführt worden ist, daß sie kirchenfeindlich sei und keinen Sinn für die Wünsche der Kirchen besitze. Es ist notwendig, daß von der Regierungsbank darauf hingewiesen wird, daß diese Vorwürfe jeder inneren Berechtigung entbehren und daß die demokratische Republik sehr wohl in der Lage und gewillt ist, den Kirchen überall entgegenzukommen, wo es unsere kulturellen und sozialen Gründe erfordern. Zum Schlusse ging der Minister auf den sozialdemokratischen Antrag Maier und Genossen des näheren ein, wonach der Landtag beschließen soll, die in Titel 2 Paragraph 2 der Hauptabteilung Ministerium des Kultus und Unterrichts angeforderten einmaligen Zuschüsse des Staates zur Gewährung von Teuerungszulagen an die Geistlichen aller Konfessionen in Höhe von 1 735 100 M vorläufig aus der Staatskasse vorzuschießen und sie dann bei der endgültigen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Anrechnung zu bringen. Der Minister wandte sich gegen diesen Antrag und ersuchte den Landtag, ihn abzulehnen. Dabei betonte der Minister, er würde, wenn dieser Antrag angenommen würde, seinem Nachfolger eine üble Erbschaft hinterlassen; wenn man sich auf den moralischen Boden stelle und eine Verpflichtung des Staates anerkenne, dann solle man es nicht beim Mundspitzen bewenden lassen, sondern dann müsse auch gepfiffen werden, d. h. der Staat müsse dann den Kirchen die Summe auch zur Verfügung stellen.

Die Rede des Ministers Hummel hinterließ im Hause einen starken Eindruck. Der Redner der demokratischen Fraktion, der Abgeordnete Fehrenbach, evangelischer Pfarrer in Unterschüpf, bemerkte, bei der dereinstigen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche werde man sich am besten auf einen Vergleich endigen. So lange der Staat noch Anspruch auf die Kirche mache und sie für seine Zwecke zu verwenden suche, könne eine Trennung nicht durchgeführt werden. Tatsache sei, daß in jenen Ländern, in denen die Kirche nicht ganz im Volksleben stehe, die Kriminalität viel größer sei als in den anderen Ländern. Nicht übersehen dürfe man, daß von dem Augenblick an, in dem alle für die Kirche notwendigen Mittel aus der Landeskirchensteuer aufgebracht werden müssen, die freiwilligen Gaben für charitative Zwecke, die bekanntlich allen Bevölkerungsschichten zugute kommen, stark zurückgehen werden; vieles von dem Großen, was gerade hier für den Staat geleistet wurden sei, werde dann eben nicht mehr geleistet werden können. Daher müsse

Badisches Landestheater.

„Macbeth" von Shakespeare.

Nach einem halben Jahre eines fast humoristisch vielfältigen, um nicht zu sagen betrüblich direktionslosen Spielplans erscheint endlich das erste Shakespearedrama. Und zwar hat der Intendant, Stanislaus Fuchs, sich dessen Neueinstudierung vorbehalten. In der Tat ist das die Noblesse oblige-Pflicht des Theaterleiters nicht nur, sondern auch ein kaum trüglicher Prüfstein für den ersten Verantwortlichen.

Was die Aufführung des „Gawän" schon kundtat, wurde in der Darbietung der Macbethtragödie bestätigt und bestärkt, das nämlich, daß unserm Landestheater-Intendanten für die äußere Inszene ein ganz außergewöhnliches Geschick, Verständnis, Erfahrung, Durchdringung, Beherrschung von starken Wirkungen eignet. Das zeigte sich zunächst in dem vereinfachten Bühnenrahmen, wie er nun allerorten eingeführt ist und in bezeichnendem Beispiel das Ende der Schauspielkunst an den Anfang knüpft und damit den Dichter und das Wort selbst in seine heiligen Rechte einsetzt. Da war die Heide, von einer mächtigen Wolke überschattet, geschmackvoll sparsam; da war der klarlinige Schloßhof, die puritanischen Schloßgemächer, die einfache Straße, der in seiner ausschnittmäßigen Enge sehr wirkungsvolle Wald des fünften Aufzugs, da war endlich die — wörtlich — jeden Spielraum gewährende, allem Szenenwechsel gewachsene offene Vorderrampe mit natürlichen Ruhepunkten und Abgängen. Das Zusammenspiel war beweglich, die „Massen"szenen sehr eindrucksvoll stilisiert und diszipliniert, der Zauberspuk der Schicksalsschwestern (übrigens wie üblich durch Männer dargestellt) ernst und würdig, das Erscheinen des Banquogeistes schlechthin genial geschickt. (Die Halluzination erschien in der Füllung der hohen Sessellehne. Unseliges Kino, deine erste wahrhaft künstlerische Frucht kann da reifen!) Die Musikbeigaben, einschließlich Donner, waren vielleicht etwas verschwenderisch, die Beleuchtungswirkungen vortrefflich. Die Lösung der Inszenierung nach außen hin also in jedem Betracht wohl gelungen. Diese stärkere Seite des Intendanten Fuchs zeigte sich auch als natürliche Folge in der eindrucksvolleren Herausarbeitung des zweiten Teiles der Tragödie. Als die sich überstürzenden äußeren Handlungen einsetzten, ging bezeichnenderweise auch das Publikum mehr mit, dessen Beifall nach Schluß des dritten Aktes träge und konventionell einsetzte, am Schluß aber die Hauptdarsteller mit dem Regisseur Fuchs vor die Rampe rief.

Nun ist aber gerade der erste Teil von „Macbeth", in dem die „Mordtat des Gehirns" sich ausbrütet, wo der psychologisch geschulte Darsteller und Hörer am heftigsten gefesselt werden soll, weder in der Gesamtdarstellung noch in den Einzelleistungen unserer Künstler über guten Durchschnitt gediehen. Es zeigte sich, daß man nicht ungestraft lange Zeit keinen Shakespeare spielt. Das gilt aber nicht nur für die Schauspieler, es gilt ebenso stark für die entwöhnten Zuschauer. Nutzanwendung und Fingerzeig ergeben sich von selbst.

Voll antiker Größe und Schlagkraft war die erste Szene des fünften Aufzuges, in der die durch ihren Ehrgeiz entweihte Lady Macbeth in der Verkörperung von Melanie Ermarth schritt. Diese Figur schwankt in der Auffassung zwischen Megäre und liebender Gattin. (Dicke Abhandlungen, auch eine solche von F. Vischer, sprechen darüber.) Frau Ermarth gab eine Zusammenfassung beider Charakterzeichnungen und gewann auch damit Erfolg. Felix Baumbach ist es diesmal in seiner allerdings eminent schweren Rolle, auf deren Verlebendigung auch noch die Erkrankung lasten mochte, wenig gelungen, aus dem Felix Baumbach herauszukommen und ein absolut umrissenes Eigenbild des furchtbaren Charakters zu geben. Ihm, dem klugen und klaren Künstler, gelangen die so suggestiven Anfangsszenen nicht mit dem wünschenswerten, atemverschlagenden und erwartungsbangen Eindruck. Das sind indessen relative Ausstellungen, die man einem geringeren Mitglied unseres Theaters gar nicht verzeichnen würde. Zu den übrigen im Abstand von diesen Trägern der Tragödie hervortretenden Gestalten ist allgemein zu sagen, daß Aller Eifer unverkennbar war. Besondere Sorgfalt war selbst ganz kleinen Rollen gewidmet: das Auge des Herrn!

Fritz Herz (Duncan), Bruno Schönfeld (Malcolm), mit Hervorhebung Paul Paschen (Banquo), Robert Bürkner (Macduff) seien genannt. Die Rolle Karl Dappers (als Pförtner) war eingekürzt, die sichere Haltung in naturalistischer Beziehung des W. Martinelli als junger Siward erheischt Nennung.

Der äußere Verlauf der Vorstellung von „Macbeth" befriedigte durchaus. Die Berauschtheit, um den abgeschliffenen Ausdruck „Erlebnis" zu vermeiden, die Schauer einer durchreißenden, einmaligen, an eine überragende Persönlichkeit gebundenen Leistung blieben jedoch aus. Das mag aber nicht zuletzt an mir, dem Berichterstatter liegen, der von der Darstellung des klassischen Dramas stets zur Lektüre mit ihren heimlichen und unbeschreiblichen Wonnen zurückflüchtete. —o.

Theater und Musik.

Margarete Schweikert wird nicht wenig überrascht gewesen sein über ihren Erfolg beim Publikum an ihrem Abend am Dienstag im „Eintrachtsaal", der sie als Komponistin bekannt machte; und sie wird Augen machen, wenn sogar die Kritik sich rückhaltlos günstig für ihre Arbeiten, für die etwa 20 Lieder, ausspricht, die hier gesungen wurden. Denn ich könnte mir denken, daß ein so fein empfindendes bedeutendes Schöpfertum der echten Skepsis häufig erliegt, nichts Rechtes zuwege gebracht zu haben; oder habe nur ich, der Kritiker, diese Empfindung solchen Verhältnisses zwischen Werk und Schöpfer in diesem Fall, da ich (ehrlich zu sein) so viel nicht erwartet habe? Wir fürchten ja berufsmäßig eben, in der Flut kompositorischer Schaffensfreude immer ein wenig, sagen wir, gelindes Epigonentum, das bekannte Auch-Schaffen-Wollen, ein Probespiel voll haltlosen Hin- und Herschwankens zwischen den Stilen, die uns durch die Moderne mittels einer kleinen Geste schnell geläufig wurden. Wir sind sehr satt der experimentierenden Dialektik von gequälter Chromatik und differenzierten Dissonanzen und Seltsamkeiten des Modulationsduktus, worin sich nur gespreiztes Unvermögen kundgibt. Daher sind wir Skeptiker vor Neuerscheinungen, vor der Kluft von Wollen und Können.

Aber diese Margarete Schweikert breitet ein Programm von 20 Liedern vor uns aus, und angesichts der beglückenden Farbigkeit dieses Programms von Anfang bis zuletzt verschwindet jede Aengstlichkeit, uns mit steriler Unfruchtbarkeit und Künstlichkeit herumschlagen zu müssen, ganz und gar. Wir lesen in dem Vorgetragenen das klingende Poem einer Frische, Unmittelbarkeit und Unverzagtheit, sich das Ureigene zu geben, wie es ist, von einer für heute überraschenden Intensität der künstlerischen Wirkungskraft und Beschwingtheit. Das ist Margarete Schweikert, die ich hier als eine schon in sich Gefestigte, als eine Tondichterin von eigenem Profil begrüße: Sie hat einen Zyklus Goethe-Lieder für Bariton verfaßt, an dem man schon gleich merkt, wie sie mit guter Hand und sicherem Instinkt solche Texte herausgreift, die dem entgegenkommen, was in ihr klingt, die in sie hineinsollen auf einen Boden, der wie bereit liegt, Dichtung zu höherer Potenz aufsteigen zu lassen durch Musik. Und diese Musik ist eben nicht von außen an sie herangekommen, sie steckt in ihr, geboren mit ihr und in ihr. Und es fällt vielleicht auf, daß gerade das Gedicht kleinen Maßes von gedrängter Stimmungseinheitlichkeit (Nachtgedanken!) besondere Appell in ihr ruft. Sie spricht da mit unfehlbarer Natur und unaufhaltsam fließender Empfindung, die ohne weiteres zu bejahen sind. In Liedern größeren Maßes dann reißt sie unmittelbar zum Kern hin, deutet eine kleine, aber sofort entscheidende Wendung, ich darf schon sagen, von kongenialen Elementen heraus und schafft die erforderte Einheit zwischen dem Gehalt von Wort und dem Ton, der ihr original eigen ist. Das heißt nun durchaus nicht, daß sie neue Wunderdinge auftischt und noch nie Dagewesenes exemplifizieren wolle; eher ist ja Das zu bewundern: sie sprengt die äußerlich gewohnten Formen nicht nur nicht, vielmehr bewegt sie sich oft in einer Strenge, die klassische Muster hat. Um so mehr aber überzeugt von dem Walten in ihr, daß gerade dann, in der guten, bewährten Strukturlage, ihr was einfällt, und daß es für sie nicht nötig ist, Einfälle durch die Täuschung intellektuell erflügelter Neuerung zu ersetzen. Das hat mich am meisten angezogen. Ich will zum Beleg des Letzgesagten nur die Serenade (Puschkin) nennen. Von dem gar vielen Guten, das ich noch zu erwähnen hätte, sei nur noch betont, wie die Künstlerin nicht in den eng umschriebenen Bezirk des einzelnen Worts oder Bildes sich verbricht, sondern immer Linie und Fluß wahrt (mit ansprechender erfindungsfrischer Melodik), woraus eine sehr anziehende Neigung zu kleinen Interludien von bemerkenswerten Andeutungen zum Sinfonischen hin zu resultieren scheint, die dem Dichterischen eine eigentümliche Frische und Lebendigkeit geben; mit anderen Worten: Man hört wirklich Musik und keine extrakte Psychologie. Und wieder dennoch geben manche Lieder eine seelisch ganz erfüllte Umwelt durch die typische Erfassung des Stimmungswertes aus, die zum Beispiel etwa das entzückende Liedchen Falkes vom unscheinbaren Vögelchen für mein Empfinden zum Besten stellt, was unsere Liedliteratur besitzt.

Genug. Ueberall spricht eine geborene Kraft, wie gesagt. Typisches aus dem Gedicht herauszuholen, so daß der Gesamteindruck gegen Ende des Programms, wo eben die kleinen Maße zunehmend standen (Zukunft, Morgens send ich dir die Veilchen, Nähe, Das möcht ich gern, und vor allem der „Skäerspruch"), der einer fast berauschenden, nie ermüdenden Farbigkeit war. Es darf freilich nicht übersehen werden, daß die beiden ausgezeichneten Interpreten für den duftenden Strauß wirklich echtester Poesien, den sie vermittelten, die beste Grundlage und Voraussetzung boten in ihrer ausgezeichneten Könnerschaft. Wir brauchen nur die Namen zu nennen: Frau Hedwig Iracema-Brügelmann und der bekannte Stuttgarter Konzertsänger Conzelmann. Und auch der Komponistin am Flügel als geeignetste Begleiterin sei gedacht bei der Feststellung des reichen Beifalls, der mit Recht mehrere Wiederholungen, die wir nur zu gern erlebten, erbrachte. ch.

sich der Staat überlegen, ob er nicht billiger fahre, wenn man es bei dem alten Zustande belasse. Die demokratische Fraktion werde die Vorlage annehmen, den sozialdemokratischen Antrag aber ablehnen. Der deutschnationale Abgeordnete Karl, ebenfalls ein evangelischer Geistlicher, erklärte, die evangelische Kirche könne auf die Staatsdotation nicht verzichten, denn sonst könnte sie ihre Geistlichen nicht bezahlen. Den Staatszuschuß für die Teuerungszulagen der Geistlichen hielt der Redner für zu niedrig. Abgeordneter Dr. Schofer erwiderte auf die Ausführungen des Kultusministers, auf dem Gebiete der Kirche bestehe in Baden nicht die Befürchtung, daß wir Zustände bekämen, wie sie in Bayern herrschen, aber auf dem Gebiete der Schule sei die Sache anders. Im Verfassungsausschuß habe es sehr schwer gehalten, den Paragraph 19 der badischen Verfassung zustande zu bringen; scharf seien dort die Gegensätze aufeinander gestoßen. Aller Grund zur Sorge sei keineswegs behoben; es werde immer gut sein, wenn der gläubige Teil des Volkes hier immer rechtzeitig nach dem Rechten sehe und seiner Meinung durch den Stimmzettel Ausdruck verleihe. Dem Abgeordneten Dr. Kraus entgegnete Dr. Schofer, der Satz des Erfurter Programms, „Religion sei Privatsache", habe an sich eine kirchenfeindliche Tendenz; zuzugeben sei, daß manche Sozialdemokraten heute manches einsehen, was sie früher nicht eingesehen haben.

Kultusminister Hummel erwiderte auf die Ausführungen des Abgeordneten Karl, die in den Nachtrag eingestellte Summe von 1 735 100 M für Teuerungszulagen an Geistliche entspreche vollkommen dem, was die Kirchen verlangen. Auf die Schofersche Bemerkung, der gläubige Teil des Volkes sei verpflichtet, auch bei den kommenden Wahlen mit dem Stimmzettel dafür zu sorgen, daß seine berechtigten Interessen gewahrt werden, führte der Minister aus: Ich möchte dazu namens der Regierung und meiner eigenen Partei der Meinung Ausdruck geben, daß, wenn die jetzige Regierung den Gläubigen einen Anlaß gegeben hat, dies höchstens ein Anlaß sein kann, dieser Regierung dafür dankbar zu sein, daß sie sich für ihre Interessen so nachhaltig eingesetzt hat. Ich glaube, wenn im alten Staat diese Forderungen in dieser Höhe gekommen wären, es jahrelanger Auseinandersetzungen bedurft hätte, und ob dann der Erfolg der gleiche gewesen wäre wie jetzt, möchte ich bezweifeln. Ich glaube, man sollte sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Gläubigen der beiden großen christlichen Kirchen Anlaß hätten, gegen die jetzige Regierung mißtrauisch zu sein, mißtrauisch zu sein gegen das System der jetzigen Regierung und die Demokratie, die bewiesen hat, daß es für die Bedürfnisse der Kirche volles Verständnis hat.

Es folgten dann Auseinandersetzungen zwischen dem sozialdemokratischen Abgeordneten Maier-Heidelberg einerseits und dem demokratischen Abgeordneten Fehn und Frau Marie Schlosser andererseits, die beide verschiedene Bemerkungen Maiers mit gutem Erfolg richtig stellten. Der Zentrumsabgeordnete Wittemann unterstrich den Satz, die Kirche habe einen moralischen und einen Rechtsanspruch auf die Dotation, worauf

Kultusminister Hummel erklärte: Wenn ich das Gefühl habe, daß eine große Partei des Hauses in bezug auf die Tätigkeit der Regierung und der Demokratie vom Standpunkt der Gläubigen aus Befürchtungen hätte, so würde ich das außerordentlich bedauern; ich glaube es wäre notwendig, daß wir deswegen eine Aussprache herbeiführten. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ich und meine Partei den Gläubigen des Landes keinen Anlaß zu einer Befürchtung gegeben haben. Ich bin der Ansicht, daß alle Rücksicht auf die Kirche, religiöse Ueberzeugung, Religionsunterricht auf der Grundlage der Verfassung und der Gesetze genommen worden ist. Ich glaube nicht, daß meine Tätigkeit als Kultusminister einen Anlaß gegeben hat, der jemanden die Pflicht auferlegt, auf die Gläubigen unter Hinweis auf den Stimmzettel einzuwirken.

In der Abstimmung wurde dann die Teuerungszulage angenommen und der sozialdemokratische Antrag abgelehnt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. In der heute vormittag um 9 Uhr beginnenden Sitzung erfolgt zunächst die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Ruhegehalte und dann die Fortsetzung der Beratung über den 7. Nachtrag.

Badische Politik.

Betriebsräte.

Amtlich wird mitgeteilt:

Das vor bald Jahresfrist angekündigte Betriebsrätegesetz ist am 4. Februar 1920 erlassen und am 9. Februar 1920 im Reichsgesetzblatt zugleich mit einer vom Reichsarbeitsminister erlassenen Wahlordnung verkündet worden. Die Betriebsräte sollen die bestehenden Arbeiter- und Angestelltenausschüsse ablösen. Diese hören von dem Augenblick an zu bestehen auf, in welchem die Betriebsräte, Arbeiter und Angestelltenräte nach den neuen Bestimmungen gewählt sind.

Die Wahlen sind gemäß § 102 des Betriebsrätegesetzes spätestens 6 Wochen nach seiner Verkündung, also spätestens am 23. März 1920 einzuleiten, d. h. zu diesem Zeitpunkt müssen die bisherigen Arbeiterausschüsse in einer gemeinsamen Sitzung mit etwa vorhandenen Angestelltenausschüssen den Wahlvorstand bestimmt haben, so daß die Wahlhandlung nach den Vorschriften der Wahlordnung beginnen kann. Wo ein Arbeiterausschuß nicht vorhanden ist, tritt an seine Stelle der Angestelltenausschuß. Wo diese Ausschüsse bis zu dem genannten Termin ihrer Pflicht nicht genügt haben, oder wo solche Ausschüsse nicht bestehen, obwohl ein Betriebsrat gewählt werden muß, hat der Arbeitgeber die drei ältesten Arbeitnehmer seines Betriebes als Wahlvorstand zu bestimmen.

Mandatsniederlegung.

Wie Präsident Kopf zu Beginn der gestrigen Sitzung des Landtags mitteilte, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Johann Roth, Schlosser in Mannheim-Neckarau, sein Landtagsmandat niedergelegt. Nach der von der Sozialdemokratischen Partei des 4. badischen Wahlkreises seinerzeit eingereichten Wahlvorschlagsliste käme für ihn der Schlosser und Kreisabgeordnete Karl Webner in Mannheim in den Landtag.

Nochmals „Schlechte Bedienung der Presse".

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Vollsitzung des Landtags kam Präsident Kopf auf die Beschwerden eines Teiles der badischen Zeitungen über die schlechte Bedienung der Presse bei der Verteilung des Staatsvertrags über die Verreichlichung unserer Eisenbahnen zu sprechen und stellte dabei fest, daß den Landtag in diesem Falle kein Verschulden treffe. Das wissen wir; wir haben unsere Beschwerde auch nicht an den Landtag gerichtet, sondern an jene Stelle, die allein für die Verteilung dieser Drucksache verantwortlich ist, an das Finanzministerium. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß wir in Zukunft keinen Anlaß zu einer Beschwerde haben werden.

Aus Baden.

Eine neue Lohnbewegung im badischen Gastwirtsgewerbe.

Die gastwirtschaftlichen Angestellten haben dieser Tage den Vorständen der gastwirtschaftlichen Landesorganisationen einen neuen Lohntarif überreicht, der für die Hotels, Gastwirtschaften, Kaffees, Konditoreien, Fremdenheime, Pensionen usw. Geltung bekommen soll. In dem Tarif wird zuerst die achtstündige Arbeitszeit, eine allwöchentliche 36stündige Ruhezeit und eine 7- bis 14tägige Urlaubszeit unter Fortzahlung der Löhne festgelegt. Es wird darin ferner bestimmt, daß für die Fachangüge eine einheitliche Berufskleidung eingeführt werden soll, ebenso für Portiers und Diener. Auch an den Ruhetagen soll das Personal Anspruch auf Kost oder Kostentschädigung haben. Das Trinkgeld soll abgeschafft werden; seine Annahme ist verboten. Nach dem neuen Tarif sollen erhalten: die Oberkellner in den Hotels, Restaurants oder Kaffees 190 M bis 220 M wöchentlich, die Zimmerkellner, Kaffeekellner und Kellnerinnen 170 M wöchentlich, andere Kellner 140 bis 150 M, die Portiers in den Hotels 160 bis 220 M, Hoteldiener, Büffetfräulein, Telephonistinnen erhalten 130 M, Haushälterinnen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen usw. erhalten 100 bis 115 M, Kutscher in den Schwarzwaldhotels 130 M, jeweils wöchentlich. Ueberstunden werden besonders bezahlt. Außerdem soll für alle Angestellten ein Teuerungszuschlag von 20 bis 30 Prozent, für Kurorte von 40 bis 60 Prozent bezahlt werden. Weiter regelt der neue Tarif die Löhne für Küchenmeister (190 bis 210 M), für Köche (180 bis 190 M), für Köchinnen usw. Alle Löhne verstehen sich bei freier Verpflegung. Außerdem wird eine Abgabe von 4 Prozent vom Gesamtumsatz verlangt.

H. **Baden-Baden**, 10. März. Die Mordaffäre in der Sofienstraße, bei der am Sonntag mittag der Student Engelhorn den Studenten der Medizin Hans Kahn erschoß, bildet noch immer das Tagesgespräch, und in der ersten Aufregung wird manches berichtet, was mit den Tatsachen nicht übereinstimmt oder einer Berichtigung bedarf. So wird in verschiedenen badischen Blättern die Behauptung aufgestellt, Engelhorn sei Mitglied des antisemitischen Schutz- und Trutzbundes und der Mord sei auf die Hetze dieses Bundes zurückzuführen. Demgegenüber ist einwandfrei festgestellt, daß Engelhorn diesem Bunde nicht angehört und daß er zu ihm in keinerlei Beziehungen steht. Des weiteren kann nochmals betont werden, daß sich bisher keine Tatsachen ergeben haben, die darauf schließen lassen, daß bei der Affäre politische oder antisemitische Tendenzen eine Rolle gespielt haben.

- **Ettenheimmünster** bei Ettenheim, 10. März. Im Alter von 78 Jahren ist der katholische Geistliche Dr. Wilh. Korn gestorben.

Aus dem Stadtkreise.

Beerdigung von Geheimerat Wagner. Zur Beerdigung des unerwartet aus dem Leben geschiedenen Wirkl. Geheimerats Dr. Ernst Wagner fand sich am Mittwoch mittag in der Friedhofkapelle eine überaus zahlreiche Trauerversammlung ein, die beredtes Zeugnis von der Wertschätzung des Verstorbenen ablegte. Mit Orgelspiel wurde die Trauerfeier, an der u. a. Bürgermeister Dr. Kleinschmidt mit anderen Vertretern der Stadtgemeinde, der frühere Kultusminister Hübsch, Ministerialdirektor Geheimerat Schmidt vom Kultusministerium, der Dienstnachfolger des Verstorbenen, Professor Rott, Vertreter der Technischen Hochschule und Kunstanstalten, sowie Freunde des Verstorbenen teilnahmen, eingeleitet und geschlossen. Als Vertreter des Großherzogs, dessen Erzieher und Lehrer der Verstorbene war, wohnte der Vorstand des früheren Geh. Kabinetts, Geheimerat Freiherr von Babo, der Feier bei. Der ergreifenden Trauerrede legte Dekan Rapp das Bibelwort zugrunde: „Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann." Diesem Bibelwort folgend, hat der Verstorbene mit nie rastendem Eifer, aber auch mit schönen Erfolgen, während sieben Jahrzehnten auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, der Forschung und nicht zuletzt auch der Erziehung vorbildlich gewirkt, wobei ihm sein nie versagender schwäbischer Humor und seine gewinnende Menschenfreundlichkeit besonders förderlich waren. Der Chor des „Silcher-Gesangvereins" befestigte durch den vollendeten Vortrag zweier Lieder den erhebenden Eindruck der Feier, nach deren Beendigung der Sarg zu Grabe getragen wurde, an dem Dekan Rapp Schlußgebete sprach und zahlreiche Kränze auch von den Vereinen, die den Verstorbenen zu ihrem Ehrenmitglied zählen durften, niedergelegt wurden.

Das Viktoriapensionat als Kinderkrankenhaus. Dieser Tage ging die Nachricht durch die Presse, daß der Betrieb des Viktoriapensionats in Karlsruhe als Erziehungsanstalt für junge Mädchen demnächst eingestellt werden solle. Wie wir erfahren, bestätigt sich diese Meldung nicht nur, sie gewinnt vielmehr im Hinblick auf die künftige Bestimmung des Gebäudes eine Bedeutung, die sowohl für alle Kreise Karlsruhes als auch Mittelbadens gleich groß sein wird. Seit Jahren hat sich schon das Fehlen eines eigenen Kinderkrankenhauses aufs empfindlichste bemerkbar gemacht und vor längerer Zeit schon dem Badischen Landesausschuß für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge Veranlassung gegeben, die von ihm geplante Landesanstalt, in deren Mittelpunkt ein Säuglings- und Kinderkrankenhaus und eine Ausbildungsschule für Pflegerinnen stehen soll, gerade in Karlsruhe zu errichten. Die Ungunsten der Zeiten hat die Ausführung des geplanten Neubaues zur endgültigen Aufgabe gezwungen. Schon schien es, als ob damit auch das ganze Unternehmen, für dessen Ausführung aus allen Volksschichten des Badischen Landes seinerzeit Spenden eingegangen waren, zum Scheitern verurteilt wäre. Nun hat vor kurzem die Anstaltsfrage eine unerwartet glückliche Lösung gefunden, die in weitesten Kreisen Befriedigung hervorrufen wird. Wie wir erfahren, hat sich die Großherzogin Luise, die bisherige Eigentümerin des Viktoriapensionats am Durlacher Tor, entschlossen, den Betrieb als Erziehungsanstalt zugunsten des geplanten Säuglings- und Kinderkrankenhauses noch im Sommer dieses Jahres einzustellen, und das Finanzministerium hat in voller Würdigung der Notwendigkeit einer solchen Anstalt die Genehmigung zur mietweisen Ueberlassung des dem Staate vertragsgemäß zufallenden Gebäudes erteilt. Dank seiner schönen und freien Lage, seiner großen und luftigen Räume und seiner trefflichen sanitären Einrichtungen wird es mit verhältnismäßig geringem Aufwand möglich sein, das Gebäude zu einem, allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Kinderkrankenhaus umzuwandeln, das Raum für mehr als 150 Säuglinge und Kleinkinder bieten wird.

Kriegsgefangenen-Heimkehr. Am Dienstag nachmittag fuhr nach mehrtägiger Pause ein Lazarettzug hier durch. Er führte 100 schwerkranke Heimkehrer, die nach einem Hospital in Dresden weitergeleitet wurden. Der Transport kam aus St. Mihiel. Der Singchor des Lehrerinnenseminars unter Leitung von Seminarmusiklehrer Bernhard erfreute die Heimkehrer durch den Vortrag von Heimatliedern. Das Rote Kreuz und die Kriegsgefangenenheimkehr bedachte die Heimkehrer in üblicher Weise. br.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der Heimtransport aus Frankreich im großen und ganzen als beendet anzusehen ist. Zur Abholung der noch in Port Said befindlichen 700 Heimkehrer aus Indien wurde der Dampfer „Khyrok" gechartert, der am 15. März in Alexandria eintreffen wird. Für die Heimbeförderung der in Sibirien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind die japanischen Dampfer „Hudson Maru", „Ome Maru" und „Hankoi Maru" gechartert, die im Mai Wladiwostok anlaufen. Indessen wird das Eintreffen dieser Schiffe nicht abgewartet, sondern unabhängig davon erfolgt bereits der Abtransport durch den von der deutschen Kommission in Wladiwostok gecharterten Schiffsraum, über dessen Umfang genaue Nachrichten noch nicht vorliegen. Der angekündigte Transport aus Sowjetrußland mit 563 Heimkehrern ist am 8. ds. Mts. in Heilsberg eingetroffen.

Verband der Gastwirtsgehilfinnen. Man schreibt uns: Am Montag abend hielt im „Großen Kurfürsten" in einer Versammlung von Gastwirtsgehilfinnen Herr Fuchs-Cannstatt, der erste Vorsitzende des Verbandes der Gastwirtsgehilfinnen in Stuttgart, einen äußerst interessanten Vortrag über die Notwendigkeit, daß die Gastwirtsgehilfinnen sich organisieren. Das sei nötig einmal, um gegenüber unsozial denkenden Wirten die Arbeitsbedingungen zu verbessern, dann aber auch, um in dem heutigen rücksichtslosen Kampf ums Dasein die Gastwirtsgehilfinnen gegenüber ihren männlichen Arbeitskollegen zu schützen. Er gedachte dabei der aufopferungsvollen Arbeit von Frau Camilla Jellinek in Heidelberg, die bereits vergeblich eine Organisation dieses Standes versucht hat. Als Hauptbedingung für die Hebung des Standes bezeichnete der Redner die Aufhebung des Trinkgelds, die hoffentlich am 1. April bei uns erfolgen wird. Es werde dann Aufgabe der Gastwirtsgehilfinnen sein, durch gleichmäßig freundliche Bedienung aller anständigen Gäste dafür zu sorgen, daß das Trinkgeld nicht hinten herum wieder einzieht. Herr Dill, der Sekretär der Freien Gewerkschaft der Gastwirtsangestellten, versuchte die besondere Fürsorge der männlichen Gastwirtsgehilfen für ihre weiblichen Berufsgenossinnen darzulegen und versicherte sie seines Schutzes. Hiergegen erhob eine Gastwirtsgehilfin sofort Widerspruch und Frau Maier-Pantenius sowie Herr Herdecker betonten, daß nur eine weibliche Organisation die Interessen der Gehilfinnen vertreten könne. Die anwesenden Abgeordneten Frau Platenius und Frau Schlosser nahmen das lebhafteste Interesse an den besprochenen Fragen. In später Stunde schloß Herr Hakenjos die anregende Versammlung.

Schwindel mit Nähgarn. Seit einiger Zeit wird vom Auslande ein Nähgarn in großen Mengen auf den deutschen Markt geworfen und zwar ein 1000 Yds. Glanzgarn, schwarz und weiß, Nr. 40 bis 60, auf Holzrollen, bei dem nur die oben sichtbaren Lagen aus gutem Nähgarn, die unteren dagegen aus Papier bestehen. Das Etikett zeigt auf schwarzem Grund in weißem Linienkranz einen weißen Seehund mit der Aufschrift: „Best Sewing thread", ca. 1000 Yds. Vor An- und Verkauf solcher Garne wird dringend gewarnt.

Vereitelte Schiebung. Die Fahnder des Landespreisamtes haben zwei Kisten mit ärztlichen Instrumenten, die einen hohen Wert darstellen und jedenfalls aus militärischen Beständen stammen, in dem Augenblick beschlagnahmt, in dem sie ins Ausland verschoben werden sollten. Drei an der Schiebung beteiligte Personen wurden verhaftet. Einer der Schieber wollte sich unter die Lokomotive eines Zuges werfen, wurde aber daran gehindert.

Körperverletzung. Am 8. ds. Mts. wurde ein in der Amalienstraße wohnender Schneider von seiner Ehefrau und seinen beiden Töchtern zu Boden geworfen und mißhandelt. Die eine Tochter goß ihm heißen Kaffee ins Gesicht, so daß er erhebliche Brandwunden davontrug.

Diebstähle. Aus einem hiesigen Hotel entwendete ein Unbekannter, der sich als Fritz Beinert aus Freiburg ins Fremdenbuch eintrug, Bettwäsche im Werte von 800 Mk. — Auf der Strecke Weinheim—Karlsruhe wurden am 8. ds. Mts. einem Reisenden zwei goldene Panzer-Herrenuhrketten im Werte von 4000 Mk. und am Hauptbahnhof einem andern Reisenden ein Ueberzieher und ein Handkoffer im Werte von 965 Mk. durch unbekannten Täter gestohlen.

Angezeigt wurden: zwei hiesige Bäckermeister, weil sie Brot mit erheblichem Mindergewicht verkauften.

Veranstaltungen.

Evangelischer Südstadt-Kirchenchor. Es sei auf die am Sonntag den 14. März, nachmittags 5 Uhr, in der Evang. Stadtkirche stattfindende Aufführung von Händels „Judas Makkabäus" hingewiesen. Mitwirkende sind: Käte v. Conta-Graebener, Anna Mancher, Hellmuth Neugebauer, Kammersänger van Gorkom und die verstärkte ehemalige Leibgrenadier-Kapelle. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Cassimir.

Der Instrumentalverein Karlsruhe bringt in seinem dritten Vereinskonzert am nächsten Dienstag wiederum eine Reihe fast unbekannter Werke zur Aufführung. Vor allem eine Suite für Streichorchester von dem verdienstvollen, vor zwei Jahren allzu früh verstorbenen Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer und die selten gehörte außerordentlich wirkungsvolle Sinfonie in H-Moll op. 44 von Robert Volkmann. Als Intermezzo steht in der Mitte des Programms eine „Lustige Feldmusik" für 2 Oboen, Engl. Horn und 2 Fagotte von Joh. Ph. Krieger (1649—1725). Da auch für den vokalen Teil in Fräulein Thilde Lange eine treffliche Konzertsängerin gewonnen ist, darf man einem interessanten Abend entgegensehen.

Vortrag Heinz Rohrbach. Am Donnerstag, 18. März, hält der bekannte Redner Heinz Rohrbach im Eintrachtsaal einen Vortrag über „Der drohende Zusammenbruch, was jeder vom Staatsbankerott wissen muß, ist ein Staatsbankerott unvermeidlich"? Karten in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 8. März: Erika, alt 7 Jahre, Vater Joh. Bleßing, Schuhm. — 9. März: Karl Betzel, ledig, Professor, alt 46 Jahre; Christian Geiger, Witwer, Stationsvorst. a. D., alt 78 Jahre; Jos. Deschle, Ehemann, Schuhm.-Meister, alt 72 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 11. März. ½8 Uhr: Josef Deschle, Schuhm.-Meister, Adlerstr. 43. — 3 Uhr: Lina Gamp yer, Grenzaufseh.-Ehefrau, Degenfeldstraße 12. — ¼4 Uhr: Kath. Röckel, Tagl.-Ehefrau, Friedenstr. 13. — 4 Uhr: Christiane Hügle, Rechtsagents-Witwe, Kronenstr. 19.

Gerichtssaal.

e. **Karlsruhe**, 10. März. In der heutigen Sitzung der Strafkammer III wurden verurteilt: Albert Gerber Korbmacher aus Grötzingen, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis, Karl Baumann, Mechaniker aus Rastatt, wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 2 Wochen Gefängnis, Friedrich Schneider, Taglöhner aus Iffezheim, wegen einfachen und erschwerten Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Alois Schneider, Gasarbeiter aus Iffezheim und Leonhard Steinkrug, Fuhrmann aus Niederrimbach, wegen Beihilfe zum Diebstahl, ersterer zu 2 Monaten, letzterer zu 6 Wochen Gefängnis, Paul Fritz, Vorarbeiter aus Forbach, wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu 10 Tagen Gefängnis, Franz Rieger, Maschinenarbeiter aus Gaggenau, Karl Bastian, Maschinenarbeiter, und Fridolin Anselm, Taglöhner aus Michelbach, wegen schweren Diebstahls, von Rieger und Anselm im Rückfall verübt, Rieger zu 1 Jahr, Bastian und Anselm zu je 6 Monaten Gefängnis.

Letzte Nachrichten.

Prinz Joachim und v. Platen bleiben in Schutzhaft.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. (Wolff.) Nach der „Voss. Ztg." ist der von der Staatsanwaltschaft gestellte Antrag auf Erlassung eines Haftbefehls gegen den Prinzen Joachim Albrecht und den Rittmeister v. Platen wegen Beleidigung, Körperverletzung und versuchter Nötigung vom Ermittlungsrichter des Amtsgerichts Berlin Mitte abgelehnt worden mit der Begründung, daß bei den Beschuldigten weder Fluchtverdacht, noch Verdunkelungsgefahr vorliege. Trotz der ablehnenden Haltung des Gerichts gegenüber dem Antrag der Staatsanwaltschaft bleiben die beiden Beschuldigten vorläufig in Schutzhaft.

Eine schwere Kesselexplosion.

(Eigener Drahtbericht.)

Benrath, 9. März. Gegen 8 Uhr morgens flog im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Heizkessel in die Luft und begrub unter seinen Trümmern annähernd 90 Arbeiter. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird annähernd auf 50 geschätzt. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht. Da noch weitere Explosionen befürchtet werden, mußten alle anwesenden Personen die Unglücksstätte verlassen. Ueber die Entstehungsursache der Explosion ist zurzeit nichts bekannt.

Benrath, 10. März. (Wolff.) Nachdem diese Nacht sechs weitere Tote und zwei Schwerverletzte geborgen wurden und von den gestern gemeldeten Schwerverwundeten zwei ihren Verletzungen erlegen sind, beläuft sich die Zahl der Opfer der Explosionskatastrophe im Elektrizitätswerk Reisholz bis jetzt auf 21 Tote, 20 Schwerverletzte und eine größere Anzahl Leichtverletzter. Man vermutet jedoch noch weitere Opfer unter den Trümmern. Ueber die Entstehungsursache der Explosion ist noch nichts genaues bekannt. Nach Angabe des Direktors ist die Ursache wahrscheinlich auf einen Materialfehler zurückzuführen.

Holland und die Entente.

Rotterdam, 10. März. Laut „Nieuwe Rotterdamschen Courant" meldet „Evening Standard", daß die Alliierten die niederländische Note als einen ernsten Fall ansehen und sich wahrscheinlich mit der Versicherung, daß die Bewachung des Kaisers verschärft werden soll, nicht zufrieden geben werden.

Basel, 10. März. Wie die „Basler Nachr." aus Paris melden, ist es zweifelhaft, ob die Alliierten auf die holländische Note noch weiter schriftlich reagieren werden. Man mache sich vielmehr auf mündliche Auseinandersetzungen gefaßt.

Englische Wahlen.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 10. März. Wie der „Telegraaf" aus London meldet, hat die Koalition bei der Ersatzwahl in Horncastle einen Sieg davongetragen. Der unionistische Kandidat erhielt 8540, der unabhängige liberale Kandidat 6725, der Arbeiterkandidat 3443 Stimmen.

Die Rüstungen der Union.

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 10. März. (Wolff.) Der Senat hat mit 49 gegen 28 Stimmen den modifizierten Vorbehalt, der die nationale Kontrolle der Rüstungen bestätigt und festsetzt, daß sich die Vereinigten Staaten das Recht vorbehalten, ihre Rüstungen ohne Zustimmung des Völkerbundes zu erhöhen, wenn das Land von Invasion bedroht ist, angenommen.

Indien und die Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 10. März. Nach einer von englischen Blättern veröffentlichten Meldung aus Bombay hat infolge der die Türkei betreffenden Debatten im englischen Unterhaus die Kalifatkonferenz in Kalkutta beschlossen, für den 19. März als Protest gegen das britische Vorgehen gegen die Türkei den Streik zu verkünden, und eine Entschließung zugunsten des Boykotts britischer Waren angenommen. Der Aaghan fordert, daß keine Völkerbundsmandate für die Türkei erteilt werden und daß die Türkei unverändert bestehen bleibt.

Rotterdam, 10. März. (Eig. Drahtbericht.) Weekly Dispatch meldet aus Konstantinopel, daß die Nationalisten ganz offen versuchen, sich der Regierungsgewalt zu bemächtigen, um den Sultan zu verhindern, ein ententefreundliches Kabinett ans Ruder zu bringen.

Tagesanzeiger. (Näheres in den Anzeigenteil zu ersehen)

Donnerstag, den 11. März 1920.

Bad. Landestheater. „Macbeth". Anf. ½7 Uhr.
Colosseum, Waldstr. Vorstellung, abds. ½8 Uhr.
Festhalle. Passionsfestspiele, abends 7 Uhr.
Kaufm. Verein. Vortrag (v. Schultze-Gaevernitz), abends 8 Uhr.
Vereinshaus, Adlerstr. 23. Wohltätigkeits-Konzert, abends 8 Uhr.
Verein Chinuch Neorim. Vortrag in der Karl-Friedrichstr. 16, abends 8¼ Uhr.
Schwarzwaldverein. Lichtbildervortrag im Moninger, abends 8 Uhr.
Karlsruher Fußballverein. Spielerversammlung im „Prinz Karl", abends ½8 Uhr.

Festhalle Karlsruhe
Art Oberammergauer Passionsfestspiele
ab 10. bis 17. März 1920
Vorverkauf: Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr., Ecke Waldstr., Telephon 388
Direktion: G. Paßnacht

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Gegen die Waldverwüstung.

Die Kritik im „Karlsruher Tagblatt" (Nr. 67) an der Verwüstung der Wälder in der Nähe unserer Stadt wird allgemein als gerecht und dabei sehr mild empfunden. Aber nicht nur die Wälder in der Nähe der Stadt, sondern auch die wenigen Waldstücke, die noch innerhalb des Weichbildes sich befinden, sind dem Untergang geweiht, wenn nicht Staat oder Stadt sich zur schleunigen Abhilfe gegenüber den Uebergriffen des Publikums entschließen. Der hübsche Park, der zwischen dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und der Dragonerkaserne liegt, ist jüngst auch geöffnet worden. Dagegen läßt sich, wenn der Staat oder die Stadt ihn in Obhut nimmt, gewiß nichts sagen; wohl aber, wenn sofort ein allgemeiner Durchgangsverkehr stattfindet und dazu benützt wird, dieses schöne Waldstück in roher Weise zu verwüsten.

Bereits ist eine Reihe von Bäumen „schwarzgefällt" und gestohlen worden, und es ist zu befürchten, daß die noch übrigen dem gleichen Schicksal erliegen werden. Damit wäre diese „Lunge" des westlichen Stadtteils glücklich ausgeschnitten und Platz für die gewünschten Kleingärten gemacht, die für das östlich anstoßende Krankenhaus oder Ludwig-Wilhelm-Krankenheim mit ihren bei Westwind entsprechenden Ausdünstungen eine böse Nachbarschaft werden würden.

Wo steht denn geschrieben, daß Kleingärten mitten in der Stadt angelegt werden müssen? Bisher und überall anderwärts befinden sie sich an der Peripherie, und dort ist in Karlsruhe noch viel Gelände in städtischem Besitz vorhanden, also für die Weststadt besonders zwischen Karlsruhe und Grünwinkel und zwischen Karlsruhe und Darlanden und nördlich der Alb, gegenüber dem Bannwald.

Es muß unbedingt verlangt werden, daß die Stadt oder der Staat den vorerwähnten Park als Parkanlage herrichtet und weiter unterhält; der Kostenpunkt darf nicht ausschlaggebend sein. Andere Städte wären froh, wenn sie derartige Waldstücke innerhalb des Weichbildes hätten, und müssen sich häufig solche erst mit den größten finanziellen Opfern erwerben. Was aber geschieht, muß bald geschehen, sonst ist von dem Park nichts mehr da. Wundern muß man sich allerdings darüber, wo die Waldhut bleibt, und es wäre interessant, zu erfahren, wer eigentlich dafür die verantwortliche Stelle ist. —i—

Zur Handhabung der Baupolizei.

Das Badische Arbeitsministerium hat im Interesse möglichst einheitlicher Behandlung der Fragen der Baupolizei in Deutschland mit Erlaß vom 25. Februar 1920 Nr. 5783 die preußischen Bestimmungen vom 24. Dezember 1919 über die bei Hochbauten anzunehmenden Belastungen und über die zulässigen Beanspruchungen der Baustoffe an Stelle der Bestimmungen vom 31. Januar 1910 in Baden für anwendbar erklärt. Soweit die letzteren Bestimmungen der inzwischen ergangenen Verfügungen durch die neuen Bestimmungen nicht berührt werden, bleiben sie auch weiterhin in Kraft. Eine Veröffentlichung der neuen Bestimmung wäre daher angebracht. d.

Sport / Spiel / Turnen.

Radfahren.

Großer Preis von Ludwigshafen 1920. Zur Wiederbelebung des Radsportes in der bayerischen Rheinpfalz schreibt der R. V. Wanderfalke 1913 Ludwigshafen-Mundenheim für den 30. Mai eine große Straßenfernfahrt für alle Radfahrer des In- und Auslandes um den „Großen Preis von Ludwigshafen 1920" aus. Das Rennen, das bereits in den Jahren 1909 bis 1912 ausgefahren wurde, sieht insgesamt 3795 Mk. an Preisen, davon 1000 Mk. für den Sieger, vor. Die Strecke mußte von 350 auf 155 Kilometer verkürzt werden.

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beigefügt ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

W. 100. Sie sind nicht berechtigt, die Möbel in den Hof zu stellen. Dagegen sind Sie berechtigt, dem Hauseigentümer eine Frist zu stellen, innerhalb derer er den ordnungswidrigen Zustand zu beseitigen hat. Nach Ablauf der Frist sind Sie berechtigt, Klage zu erheben.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen
Beobachtungen vom Mittwoch 10. März 1920
8 Uhr morgens (M. E. Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	774.2	1	W	schwach	wolkig	0
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	773.9	−3	NNO	schwach	wolkig	0
Frankfurt	—	—	—	—	—	—
München	773.3	5	SO	schwach	wolkig	0
Kopenhagen	773.2	−0	W	schwach	Nebel	0
Stockholm	769.1	6	SW	schwach	wolkl.	0
Haparanda	753.4	−2	SW	mäßig	Regen	0
Bodö	—	—	—	—	—	—
Paris	774.4	−8	—	stille	wolkig	0
Marseille	764.3	5	NW	schwach	halbbd.	0
Zürich	771.0	−5	NO	schwach	wolkl.	0
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)
Karlsruhe Seehöhe 127 m

Luftdr. in NN mm	Temp C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschläge mm
772.9	−0	5	−1	O	schwach	wolkig	0.5
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
656.0	−7	−4	−10	—	stille	Nebel	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
772.9	−3	1	−3	NO	mäßig	heiter	?
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	−11	0	−12	S	schwach	heiter	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m.							
771.8	−1	4	−5	O	schwach	halbbd.	0.5

Allgemeine Witterungsübersicht

Das kalte Wetter dauert an; auf dem Feldberg und in einzelnen Schwarzwaldtälern sank die Temperatur in der Nacht bis auf 10 Grad Kälte, während in der Rheinebene nur leichter Frost herrschte. Ueber Nordeuropa ist wieder ein Tiefdruckgebiet erschienen, das südwestliche Winde und eine Unterbrechung der kalten Luftzufuhr bringt. Einen weiteren Einfluß auf unsere Witterung hat es nicht.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag 11. März, nachts: Südwestliche Winde, heiter und trocken; noch kalter Nacht mit Nachtfrost am Tage wärmer als heute.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	10. März	9. März
Schusterinsel	1,08 m	1,1[illegible]
Kehl	2,23 m	2,27
Maxau	4,09 m	4,[illegible]
„	— m mittags 12 Uhr	4,07
„	— m abends 6 Uhr	4,11
Mannheim	3,24	3,0[illegible]

Apfelmus in Weißblechdosen mit Zucker hergestellt.
Armeekonserven.
Getrocknete **Eßkastanien** empfiehlt
Lebensbedürfnisverein.

Die Anfertigung mod. Korsetts, Reformkorsetts, Büstenhalter Leibbinden und Kinderleibchen bei sorgfältigster Ausführung übernimmt unter Zugabe besten Materials. (Stoffe können mitgebracht werden) ebenso die Wiederherstellung getragener Korsetts.
Sophie Grieshaber, Sofienstraße 8 I.

Fritz Albrecht Atelier für zeitgemäße Photographie und Vergrößerungs-Anstalt. Kaiser-Allee 51 Telephon 2443.
Für Erstkommunikanten und Konfirmanden **Preisermäßigung**

Statt Karten.
Dipl.-Ing. Eduard Becker
Wera Becker, geb. Meier
zeigen die Geburt ihrer Tochter Ruth an.
Frankfurt a. M., 9. März 1920.
Schifferstraße 72.

Eugen von Steffelin Karlsruhe i. B.
Spedition ⊠ Lagerung ⊠ Transport-Versicherung
Internationale Transporte.

Ein unvergleichliches Hautcreme wohltuend zu jeder Jahreszeit, erfrischend auf Reisen und Märschen, für Automobilfahrten und jeden Sport, gegen Sonnenbrand oder rauhe und aufgesprungene Haut, gegen Brennen nach dem Rasieren ist **Creme-Elcaya.**
Große Dosen Mk. 8.50, Tuben Mk. 3.—. Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.
Haupt-Niederlage Karlsruhe **H. Bieler** Kaiserstraße 223.

Badisches Landestheater. Donnerstag, den 11. März 1920. **Macbeth** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang ½7 Uhr. ℳ 7.80 Ende geg. 10 Uhr.

Bachverein: Freitag 8 Uhr, Herrenprobe. Dienstag Gesamtprobe.

Vertriebene Elsaß-Lothringer Ortsgruppe Karlsruhe. **Freitag, 12. März,** abends 8 Uhr, findet ein **Romeo-Abend** im „Elefanten", Kaiserstraße statt. **Der Vorstand.**

Baubund-Möbel Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft **Badischer Baubund G. m. b. H.** Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz) Fernsprecher 5157. Täglich geöffnet von vorm. 8—12, nachmittags von 2—6 Uhr.

Mein vergrößerter **Tabakschneider für Hausgebrauch!** Dieser Apparat ermöglicht es, Tabakblätter und Stengel in beliebigen Schnittbreiten zu schneiden. Stabile schöne Ausführung. **Preis per Stück Mk. 28.—** für Porto und Verpackung Mk. 2.— mehr. Wiederverkäufer bei Abnahme von 50 Stück erhalten Rabatt. Mindestabnahme 10 Stück. Versandbedingung: Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. **Carl Deininger,** Feuerbach, Birkenwaldstr. 1.

Städt. **Badanstalt.** (Vierordtbad) Karlsruhe. **Medizinische Bäder** Fichtennadel Salz (Rappenauer oder Staßfurter). Mutterlauge- u. Schwefel- (Thiopinol-) Bäder. Badezeit a. d. Werktagen Herren und Damen 9-1 Uhr vorm. u. ½3-7½ Uhr nachmittags. An Sonn- u. Feiertagen geschlossen

Nur für Großabnehmer als Selbstverbraucher! Im Auftrag verschiedener süddeutscher Handelshäuser bieten wir freibleibend folgende handelsfreien, greifbaren Waren an: Anilinfarben, Chemikalien u. chem. Produkte, insbesondere 25% krist. Soda, Karbid, Stärke, Lithophone Rotsiegel, Heiz- und Teeröle, Graphit, Siegellacke in großen Mengen u. persch. Farben, 480 Gros Blei- u. Kopierstifte gangbarster Marken, Medizin- u. Weinkorken, Bürstenwaren, Frühbeetfenster, woll. Herrenstrümpfe, Hanfseile, Strohsäcke aus Papiergewebe, Haushaltungsmaschinen aller Art, Landwirtschaftl. Werkzeuge (Sensen, Sicheln p. p.), Werkzeugmaschinen, 600 Eisentransportfässer mit 200 Ltr. Wasserinhalt, Motore und Drehstrommotore, Kreissägen, Schubmulden-Kippwagen, Acetylen-Apparate mit dazugehörigen Artikeln, Isolierrohre f. el. Leitungen, Kunstmarmor. Für An- und Verkaufsvermittlung sonstiger Warengattungen halten wir uns empfohlen und erbitten gefl. Anfragen. **Badisches Handelskontor G. m. b. H.** Karlsruhe Hirschstr. 35a. Fernspr. 4878.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath 23 Sofienstraße 23. Beginn neuer Kurse für Anfänger, sowie in modernen Tänzen für Fortgeschrittene im einzelnen oder kleinen Zirkeln. Gefl. Anmeldungen nachmittags erbeten.

DER FEINSCHMECKER TRINKT ECHTEN TEE QUALITÄTSMARKE **FEE-TEE** WEIL DIE MISCHUNG FACHMÄNNISCH ZUSAMMENGESTELLT IST U. IN DER PACKUNG DAS AROMA VOLL ERHALTEN BLEIBT. JOHANNES GOTTE TEE-IMPORT DRESDEN 16. Vertreter: Anton Egenolf Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Herren-Stärkwäsche gut gestärkt u. steif gebügelt Neuwascherei **Albert Diener** Annahmestellen: Wielandt, Ludwig-Wilhelmstraße 21, Pfitzenmeier, Goethestraße 31, Kraut, Karlsr.-Mühlburg, Kärcherstr 59. Stärkwäsche, welche bis Mittwoch abgegeb. ist, kann in 8 Tagen wied. abgeholt werden

Appenmühle Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß in meiner Oelmühle das Oelschlagen ab 15. ds. Mts. bis auf weiteres wie folgt vorgenommen wird. Montag und Dienstag: **Mohn.** Mittwoch und Donnerstag: **Reps, Dotter usw.** Freitag und Samstag: **Lein.** Gleichzeitig halte meine neu eingerichtete Maismühle m. Reinigung bestens empfohlen. Kleinere Mahlaufträge werden sofort, größere Mahlaufträge in kürzester Frist erledigt. **J. Fetzer.**

Gartengestaltung. ALFRED KÖRNER Karlsruhe, Kaiserstraße 2, Hths. III. Neuanlagen, Umänderungen, sowie dauernde Unterhaltung von Gärten jeder Art. Reelle fachmännische Bedienung.

Sanften langanhaltenden Schnitt garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser. Alle mall. Breiten vorrätig. Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts. Telephon 1147 **Karl Hummel** Werderstr. 11

Hühneraugen Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit **Kukirol**. In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 2.— erhältlich. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden, es gibt nichts Besseres. Engroslager Leopold Fiebig.

H. Brocatius **„Rosalin"** gibt den Wangen ein zartes rosiges Colorit ohne ihre Anwendung zu verraten, ist unschädlich und festhaftend. Preis pro Fl. 5 Mk. Kosmet. Laboratorium H. Brocatius, Berlin W Schönhauser Allee 132

Evangelischer Südstadt-Kirchenchor. **Kirchen-Konzert** am Sonntag, d. 14. März nachm. 5 Uhr in der ev. Stadtkirche. Aufführung von Händels „Judas Makkabäus" unter Mitwirkung von Kläre von Conta-Graebener, Anna Maucher, Hellmuth Neugebauer und Kammersänger van Gorkom, sowie der verstärkten ehemal. Leibgrenadier-Kapelle. Musikalische Leitung: Kapellmeister Cassimir. Karten für vorbehaltene Plätze à 3 Mk., für die übrigen Plätze à 2 Mk. sind zu haben bei den Musikalienhandlungen von Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Rittersr., Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, bei der Buchhandlung Eissele am Werderplatz, sowie am Konzerttage abends an der Kasse.

„Kloasman" D.R.P. a. Einmalige Anwendung beseitigt die häßlichen Schönheitsfehler. - Leberflecke und Warzen unter Garantie restlos und schmerzlos ohne Hautbeschädigung. Aerztlich erprobt. Preis Mark 7.50. — Viele Anerkennungen. Nichterfolg ausgeschlossen. Zu haben bei Hermann Bieler, Parfumerie, Kaiserstraße 223

Spezial-Damen-Frisier-Salon von **A. BIRK** Yorkstraße 19 Telephon 3638, Ecke Göthestr. Telephon 3638. Erstklassige Arbeitskräfte. Prompte Bedienung. Elegante Räumlichkeiten. Verkauf sämtl. Parfümerien, Haarnetze usw. Anfertigung aller einschlägigen Haararbeiten. Geöffnet bis abends 7, Samstags bis 9 Uhr

Gramola-Apparate

Grammophon-Platten
Verkaufsstelle für die Deutsche Grammophon-A.-G. Kaiserstraße 176 Eckhaus Hirschstr.

Tabakschneidemaschinen mit Schwungrad, 2 u. 4 Messer, auch für Kraftbetrieb. Tabakferment.-Apparate, auch für kl. Mengen in einig. Stunden. Kistenschließ-Apparate. H. Jähner, Bruchsal, Neutorstraße 1.

Tabaksamen aus den best. pfälzischen Tabakgeb., 100 g 18 ℳ, Portion 2 ℳ einschließl. Kulturanweis. versendet W. Baumann, Samenhandlung, Rohrbach b. Landau (Pfalz).

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30: **Die ums Leben spielen.** Schauspiel in 4 Akt. von Hans Gaus mit Trude Hoffmann u. Herm. Vallentin — **Rolf der Vierzehnte.**
Schillerstr. 22: **Quo Vadis Quo Vadis Quo Vadis Quo Vadis Quo Vadis**
Kaiserstr. 5: Detektivabenteuer **Spurlos verschwunden** ferner: Das beste Lustspiel der Gegenwart **Ja, da muß doch in der Leitung..**

Rolladen und Jalousien repariert fachgemäß und billigst **K. Eickele, Rolladenfabrik** Ludwig-Wilhelmstr. 17. Fernspr. 3797.

Kupferne Wasserschiffe liefert bestens **Wilhelm Weiß, Karlsruhe** Steinstr. 14

Kronleuchter Beleuchtungskörper u. Kunstgegenstände aus Bronze u. Zink werd. repariert u. neu hergerichtet **Dölling & Wunder Nachf., Douglasstr. 26** Gürtlerei, Vergoldungs- und Versilberungs-Anstalt.

Kohlen-Herde Gaskocher Familien-Gasherde Email und lackiert, prompt lieferbar. Spezial-Firma **Apparatebau Alfred Meng** Karlsruhe, Hardtstr. 28. Tel. 2041.

J. Sitzlers Möbelspedition und Lagerraum befindet sich **Augartenstr. 58, Karlsruhe** Telephon 1356 und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge in Stadt und Land.

Verbandstag des Badischen Maler- und Tünchermeister-Verbandes.

(Eigener Bericht.)

Karlsruhe, 10. März. Der Nachmittagssitzung, die am Mittwoch im Saal III bei Schrempp stattfand, waren am Vormittag und am Tage vorher engere Ausschußsitzungen vorangegangen.

Herr Lacroix, der erste Vorsitzende des Verbandes, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der örtlichen Vereinigungen der Maler und Tünchermeister, die Vertreter der verschiedenen Fachverbände, des Landesgewerbeamtes und der Handwerkskammer. Von den beiden letztgenannten Vertretern wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Tagung für das ganze Handwerk fördernd wirken möge. Das Handwerk sei jetzt besonders auf die Selbsthilfe angewiesen. Die Entlohnung der Lehrlinge dürfe nicht aus dem Schoße der Handwerkskammern und Innungen genommen werden. Die Sozialisierung könne eventuell zum Untergang des selbständigen Handwerks führen. Verlangt werden müsse eine Revision der Gewerbeordnung und des Submissionswesens. Die Vertreter von Württemberg und der Rheinpfalz überbrachten Grüße ihrer Kollegen.

Herr Lacroix schilderte in seinen Ausführungen über die jetzige Lage im Malergewerbe, deren „Schäden und den Wiederaufbau", wie zu Beginn des Krieges die Tätigkeit des Gewerbes stockte, wie dann Arbeitermangel und Rohstoffsorgen den Betrieb behinderten, wie die Belieferung mit Ersatzmaterialien schlechten Angedenkens begann und wie seit der Revolution noch die Steigerung der Löhne hinzugekommen sei. Der Redner ging auf die Schwierigkeit der Preisbildung bei dem fortwährenden Steigen aller Preise näher ein und betonte, daß man nicht die Manieren des Schiebertums annehmen dürfe, denn die Stärke des Handwerks liege in der Ehrlichkeit. Er berichtete, daß von den 900 Malermeistern Badens 700 dem Verbande angeschlossen seien. Nur Bildung von Lohntarifen werde bewirken, daß sich alle Berufsorganisationen zusammenschließen sollten, um gemeinsam die Verbandsinteressen zu führen.

Herr Sebner aus Mannheim sprach über die jetzigen Materialien, deren Beschaffung, Verwendbarkeit und die hohen Preise. In einem sehr ausführlichen Vortrag behandelte der Redner alle die wichtigen Fragen, die für das Fach der Maler und Tüncher in Betracht kommen, erklärte deren Verwendbarkeit, besonders, wenn es sich um Ersatzmaterialien handelt, machte Angaben über die augenblicklichen sehr hohen Preise, denn die Rohprodukte stammten großenteils aus dem Auslande und machte die Mitteilung, daß an ein baldiges Zurückgehen der Preise wohl kaum zu denken sei. Es fehlen eben die notwendigen Oele, die einfach nicht zu beschaffen sind. Die Preise für Pinsel seien seit 1914 um das Fünfache gestiegen. Den von großer Fach- und Sachkenntnis zeugenden Ausführungen wurde mit großem Interesse gefolgt. Obwohl die Lage unserer Wirtschaft sehr schlecht sei, dürfe man nicht zu schwarz sehen, aber vor einschneidenden Aenderungen dürfe man nicht zurückschrecken, da uns sonst die Not dazu zwinge.

An der Aussprache wurden verschiedene Ausführungen der Themaredner noch besonders unterstrichen. Bemerkenswert war die Mitteilung des demokratischen Landtagsabgeordneten Hoffmann, daß sich eine unpolitische Vereinigung gebildet habe, die den Gedanken propagiere, außerhalb der Verfassung in den Betrieben der Urproduktion und des Verkehrs eine Verlängerung der Arbeitszeit, ebenfalls durch Gewährung von Prämien, zu erzielen. Diese sogenannten Mehrstunden sollen nur während der Uebergangszeit in Betracht kommen. Scharf wurde gegen die Reichsstelle für Oele und Fette gesprochen, die nur eine Hinderung bei der Einfuhr bezweckte.

Nach Erstattung des Kassenberichts für 1919 wurde dem Herrn E. Haag, dem Kassier des Verbandes, Entlastung erteilt und der Voranschlag für 1920 in einer vorgelegten Form angenommen. Außerdem wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die eine Richtpreisliste aufstellen soll. In den Vorstand wurden gewählt: als erster Vorsitzender Herr E. Lacroix, als zweiter Vorsitzender Herr Keister-Mannheim und als Kassier Herr Haag.

Gegen 7 Uhr wurde der Verbandstag geschlossen, der sicherlich allen Teilnehmern viel Anregung gegeben hat.

Tagung des Verbandes badischer Zimmermeister

Karlsruhe, 9. März. Der Verband bad. Zimmermeister hielt letzter Tage hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, die der Verbandsvorsitzende, Stadtrat Franz Ambs aus Freiburg, leitete; er begrüßte die Erschienenen und die Vertreter des Ministeriums des Innern, des Unterrichtsministeriums, des Finanzministeriums, des Landesgewerbeamts, der Bezirksbauinspektion, der Handwerkskammer und der Gewerbeschule.

Den ersten Vortrag hielt der neue Geschäftsführer des Verbandes über die derzeitige Lage des Zimmergewerbes. Er wies auf die ständige Bemühung des selbständigen Handwerks durch die Sozialisierungsbestrebungen, die ständigen Lohnbewegungen, den Achtstundentag für Gesellen und Lehrlinge, das Betriebsrätegesetz, die kommende Arbeitslosenversicherung und die neuen Steuergesetze hin und sprach eingehend den Holzwucher, hervorgerufen durch Mißstände bei den Holzversteigerungen und ein gewissenloses Schiebertum, gegen die die Regierung rücksichtslos einschreiten müßte, um das holzverarbeitende Gewerbe vor dem Ruin zu schützen. Ferner forderte er eine zeitgemäße Aenderung der sozialen Arbeitsverhältnisse für die Zimmermeister und größere Berücksichtigung des selbständigen Handwerks bei der Schaffung neuer Gesetze.

Stadtrat Seeger, Gewerbelehrer in Freiburg, erörterte im zweiten Vortrag die Wünsche des Zimmergewerbes bei der Neuregelung in den Gewerbeschulen. Er forderte eine Dreigliederung des technischen Schulwesens, und zwar: 1. die gewerblichen Mittelschule, mit a) Pflichtgewerbeschule, b) Gewerbeschulen und c) Meisterschulen als 4½ monatliche Kurse, 2. Die technische Mittelschule mit a) Fachschulen, b) Baugewerkschulen, c) Techniken und 3. Die Techn. Hochschule. Eingehend besprach er die Errichtung einer deutschen Zimmermeisterhochschule. Für die Uebergangszeit sollte eine solche Schule für „Meister" mit einjährigen Kursdauer eingerichtet werden.

Es folgte eine sehr rege Aussprache. In einer Entschließung wurden alle Wünsche der Zimmermeister niedergelegt.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

Das Staatsministerium hat den Hilfsstaatsanwalt Dr. Guido Keser in Heidelberg zum Amtsrichter in Mannheim und den Gerichtsassessor Dr. Wilh. Schelb aus Grötzingen zum Hilfsstaatsanwalt, den Oberbetriebsinspektor Johann Stahl in Karlsruhe unter Zunahme seiner Ernennung zum Vorstand der Betriebsinspektion Konstanz, zum Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe ernannt.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Das wirtschaftl. Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmustermesse.

Von Ernst Collin, Berlin-Steglitz.

„Wir stellen diesmal wegen Produktionsschwierigkeiten nicht aus." Dieses am Stande eines Ausstellers der Papiermesse angebrachte Plakat spricht Bände. Auch hat es mancher Meßaussteller „eigentlich nicht nötig", nach Leipzig zu kommen, seine Kundschaft kauft ohnedies von ihm. Aber er kommt wegen der für ihn auch jetzt noch wichtigen persönlichen Berührung mit seiner Kundschaft zur Messe. Mit Recht betonte Prof. Houben, der Hauptschriftleiter der „Leipziger Mustermesse", daß Industrie und Handel ein Mittel des direkten Verkehrs gebrauchen, und daß sie sich ein solches Mittel geschaffen hätten, wenn sie es nicht schon in der Leipziger Messe besäßen.

Unterstützte die Leipziger Frühjahrsmesse den Ausverkauf Deutschlands? Die Antwort auf die oft gestellte Frage kann lauten: Im Gegenteil. Gewiß gab es genug Aussteller, die ihre Erzeugnisse lieber dem Auslande verkaufen und deshalb ihre alte inländische Kundschaft vernachlässigen, abgesehen von solchen Fabrikanten, denen von den Rohstoffverteilungsstellen Rohstoffe nur zum Zwecke der Exportanfertigung hochwertiger für das Inland entbehrlicher Waren überlassen werden. Aber — aus Gesprächen mit zahlreichen Meßausstellern gewann man diesen Eindruck — unter den deutschen Fabrikanten ringt sich immer mehr die Einsicht durch, nichts zu tun, um den Ausverkauf Deutschlands zu fördern. Mehr als einmal hörte man das Wort: „Wir wollen uns nicht ausverkaufen lassen!" Andererseits lehrte die Leipziger Messe, daß hohe Preisaufschläge, auch solche von 100 v. H., auf die Kauflust des Auslandes abschreckend wirken. Und es kann uns gewiß nicht daran liegen, durch ein Uebermaß von Forderungen einen an sich wünschenswerten Export zu unterbinden. Wenn aber Valutazuschläge von 100 v. H., die den deutschen Preis noch lange nicht dem Weltmarktpreis annähern, den Verzicht des Ausländers auf den Einkauf zur Folge haben, so mag das zum guten Teil daher rühren, daß wir das Ausland eben in den vergangenen Monaten durch unsere Bereitwilligkeit, billig zu verkaufen, „verwöhnt" haben.

Versuchen wir, die Weigerung vieler Meßaussteller dem Ausverkauf Deutschlands zu dienen, auf ihren wahren Grund zurückzuführen, so wollen wir hier beileibe nicht idealistische Gesinnung annehmen. Im Wirtschaftsleben gibt es, was auch gar nicht nötig ist, eben keinen Idealismus. Aber der nicht nur auf den augenblicklichen Verdienst sehende, sondern auch für die Zukunft seines Unternehmens besorgte Kaufmann sagt sich, daß mit einer Valutaverbesserung auch die Nachfrage des Auslandes nachlassen muß, und daß er sich lieber nicht seine Inlandskundschaft, auf die er dann wieder in größerem Maße angewiesen sein muß, verscherzen will. Eine großzügige, auf die Annäherung an den Weltmarktpreis gerichtete Ausfuhrpolitik der einzelnen Fabrikanten und Händler würde aber wesentlich fruchtbarer sein, wenn irgend eine Einheitlichkeit, wenigstens innerhalb der einzelnen Fabrikantengruppen, über die Verkaufsbedingungen für das Ausland bestehen würde. Nun haben zwar einzelne solcher Gruppen wegen der Anwesenheit einer größeren Reihe ihrer Vertreter auf der Leipziger Messe diese benutzt, um sich wegen einheitlicher Verkaufsbedingungen zu verständigen, aber im allgemeinen hat der einzelne Fabrikant gar keine Vorstellung davon, welcher Preis für seine Waren zu erzielen ist, der ihnen den Schleudercharakter nimmt.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Leipziger Messe drückt sich darin aus, daß in den meisten Kreisen namhafte Umsätze getätigt werden und daß der Warenhunger der Einkäufer — und nicht zum wenigsten der inländischen — noch immer unstillbar ist. Erfahren die in Deutschland herrschenden Produktionsschwierigkeiten keine Verschärfung, dann ist damit zu rechnen, daß ein wesentlicher Teil der auf der Leipziger Messe vergebenen Aufträge auch ausgeführt wird. Inwieweit die heutigen Preise den Höhepunkt darstellen, inwieweit sie sich in Zukunft überhaupt aufrecht erhalten lassen, kann man nicht ermessen. Dazu sind die Bedingungen, unter denen die einzelnen Fabrikanten arbeiten, zu verschieden. Verschieden ist auch die Bedeutung, die der einzelnen Warengruppe innerhalb der Volks- und Weltwirtschaft zukommt. Einkäufer auf der Textilmesse versicherten, daß sie die hohen Preise nicht mehr mitmachen können, und daß sie deshalb überhaupt nicht gekauft haben. Das ist vom Konsumentenstandpunkt aus zu begrüßen, da die Zurückhaltung der Einkäufer mit das beste Mittel zum Preisabbau ist. Anderseits darf man nicht verkennen, daß uns für viele Gegenstände, besonders für solche des Luxusbedarfs, der psychologische Maßstab für den Preis völlig verloren gegangen ist, und da der Luxusmarkt noch immer von dem Schieber und Revolutionsgewinnler beherrscht wird, kommt es gar nicht darauf an, was die Ware kostet. Auf diese Weise ist in einem Teil unserer Produktion ein ungesunder Zug hineingekommen, man hat das Bestreben, möglichst nur Waren aus hochwertigen Stoffen anzufertigen. Solche Waren aber könnten, wenn sie aus entbehrlichen Rohstoffen gefertigt sind, vornehmlich dem Export vorbehalten bleiben.

Die Leipziger Frühjahrsmustermesse aber hat auf jeden Fall das eine wirtschaftliche Ergebnis gehabt, sie hat bezeugt, daß die deutsche Produktionskraft nicht gelähmt ist, daß der Arbeitswille in Deutschland Festigung und Steigerung erfahren hat und daß wir uns mit Hilfe der unserem Volke vorhandenen produktiven Kräfte wieder auf die Höhe arbeiten können, wenn es dem bösen Nachbar gefällt, d. h. wenn uns die Erfüllung des Friedensvertrages nicht die Kehle zuschnürt.

Das Programm für die europäische Wirtschaft.

Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet „Daily Chronicle", daß das angekündigte Wirtschaftsprogramm folgende Hauptpunkte enthalten wird: Die Heere und Flotten müssen auf das Mindestmaß herabgesetzt werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen sollen gepflegt und äußerste Sparsamkeit den Regierungen und Völkern zur Pflicht gemacht werden. Deutschland soll Zeit gelassen werden, seine Entschädigungen zu bezahlen. Diese Entschädigungen gelten als Bürgschaften für die Anleihen, die die Alliierten im Auslande unterbringen, um Kapital zu beschaffen, das zur Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete notwendig ist. Deutschland wird ebenfalls gestattet, Anleihen im Auslande unterzubringen. Man wird ihm bei Beschaffung von Lebensmitteln und Rohstoffen zur Förderung seines Erzeugungsvermögens behilflich sein. Sodann soll eine internationale Finanzkommission gebildet werden. Zur Erzielung des Gleichgewichts der Wechselkurse soll der Abschluß von internationalen Handelskrediten gefördert werden.

Chamberlain teilt im britischen Unterhause mit, die Regierung habe beschlossen, die englisch-französische Anleihe in Amerika in Höhe von 5 Milliarden Dollar nicht zu erneuern, und es würden für die Zurückzahlung keine neuen Anleihen außerhalb des Vereinigten Königreichs aufgenommen werden.

Wie französische Blätter melden, haben England und Italien die Abänderungen Millerands zum Wirtschaftsmanifest angenommen. „Petit Parisien" hebt unter den Zusätzen zum Wirtschaftsmanifest die Aufforderung der Wiedergutmachungskommission an die deutsche Regierung hervor, die in die neutralen Länder abgewanderten Kapitalien, vor allem in der Schweiz und Skandinavien, für den Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen nutzbar zu machen.

Der „Matin" will wissen, daß in dem Manifest die Stelle über eine Anleihe Deutschlands gestrichen worden sei. Danach hätten also der Haß und die Kurzsichtigkeit Frankreichs wieder einmal gesiegt.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

W. Berlin, 10. März. Da sich gegen die zugunsten Deutschlands geplante Hilfe durch die Aufnahme einer großen Auslandsanleihe noch immer stark der Widerstand Frankreichs bemerkbar macht, gehen an der Börse die Meinungen über die Wirkungen hinsichtlich der Gesundung unserer Valuta und unseres Wirtschaftslebens stark auseinander. Dieser verschiedentlichen Beurteilung entsprang anfangs die Ungleichmäßigkeit in der Kursbewegung. Den neuen nicht unerheblichen Rückgängen, besonders in Valutapapieren wie Canada, Baltimore und Mexikaner, in minderem Grade in Montanpapieren, Farb-, Elektrizitäts- und Kaliaktien standen Besserungen in einzelnen Werten wie besonders Deutsch-Uebersee, Elektric, Otaviminen, Otavigenußscheinen und in einzelnen Schiffahrts-, Montan-, Farb- und Spezialwerten gegenüber. Als sich aber der Rückgang der ausländischen Devisenpreise infolge des höheren Markkurses im Auslande stärker fortsetzte, wurde die Verkaufsneigung allgemeiner. Die Kurse büßten ihre erzielte Erholung nicht nur wieder ein, sondern in der Mehrzahl stellten sich diese in mäßigem Umfange weiter niedriger. Das gilt besonders für Valuta- und Kolonialwerte. Hand in Hand mit dem Abbau der ausländischen Devisenpreise vollzog sich eine starke Kaufbewegung in heimischen Renten, so daß Kriegsanleihe bis 79¾ und die alten preußischen und Reichsanleihen stiegen, namentlich 4proz. Reichsanleihe. Oesterreichische und ungarische Renten waren behauptet. Die Stimmung blieb weiterhin nervös.

Berliner Kursnotierungen

	8. März	10. März		8. März	10. März
Schantungbh.	631.—	590.—	Genschow	—.—	—.—
Gr. Bl. Straßenbh.	147.—	145.—	Goldschmidt	391.—	360.—
Lombarden	47.75	47.—	Gritzner Masch.	—.—	—.—
Prinz Heinrichbh.	760.—	725.—	Hann. Maschinen	450.—	450.—
Orientbahn	374.—	338.—	Hann. Waggon	490.—	470.—
Argo Schiffahrt	760.—	773.—	Harpener	460.—	371.—
Deutsch Austral.	227.—	218.—	Hasper Eisen	390.—	370.—
Hamb. Paketfahrt	151.—	143 1/8	Hirsch Kupfer	367.—	359 1/2
Hamb.-Südam.	280.—	270.—	Hochster Farben	375.—	360.—
Hansa Schiffahrt	379.50	378.—	Hösch Eisen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	180 1/8	175 1/2	Hohenlohe	250.—	—.—
Berl. Handelsges.	225.—	220.—	Kali Aschersleb	510.—	500.—
Deutsche Bank	309.—	301.—	Kosth. Cellulose	—.—	—.—
Disk. Commandit	235.—	230.—	Kynhäuser	250.—	244.—
Dresdener Bank	188.50	184.—	Lamayer Co.	250.—	220.—
Oesterr. Kredit	125.—	127.50	Laurahütte	325.—	—.—
Reichsbank	134.50	160.25	Li de Eisenm.	379.—	349.—
Sinner Brauerei	—.—	—.—	Ludwig Löwe	450.—	420.—
Accumulatoren	520.—	499.—	Lothr. Zement	—.—	—.—
Adlerwerke	490.—	74.—	Mannesmann	—.—	350.—
A. E. G.	352.25	365.—	Oberschl. Eisenbed.	235.—	—.—
Aluminium	—.—	3.00.—	Ober Eisenind.	255.—	253.—
Anglo Contin.	358.—	345.—	Oberschl. Kokswerke	360.—	348.—
Augsburg-Nürnb.	276.—	300.—	Oest. & Koppel	329.—	345.—
Bad. Anilin	580.—	527.—	Phönix Bergw.	652.50	586.—
Bergmann Elektr.	—.—	262.—	Rheinfelden	—.—	—.—
Berl. Maschinen	390.—	330.—	Rhein. Metall	330.—	320.—
Bing Nürnberg	278.—	280.25	Rhein. Stahl	438.—	440.—
Bismarckhütte	420.—	353.25	Rombacher Hütte	—.—	350.—
Bochumer Guß	383.—	367.75	Rütgerswerke	290.—	250.—
Gebr. Böhler	—.—	340.50	Sachsenwerke	150.—	—.—
Brown-Boverie	665.—	1425.—	Schuckert & Co.	229.50	219.50
Buderus Eisen	325.—	311.—	Siemens & Halske	250.—	220.—
Chem. Grünsheim	357.75	330.—	Stettiner Vulkan	300.—	290.—
Chem. Albert	—.—	698.—	Stolberger Zink	389.—	375.—
Daimler Motoren	330.—	322.25	Türk. Tabak	1490.—	1399.—
Dessauer Gas	3.5.—	200.—	Ver. Köln-Rottw.	438.—	403.—
Deutsch-Luxemb.	328.—	345.—	Ver. D. Nickel	419.—	393.—
D. Uebers.-Elektr.	350.—	1485.—	Ver. Glanzstoff	—.—	1399.—
D. Eisenb. S. W.	620.—	—.—	Ver. Stahl Oppern	700.—	690.—
Deutsch Erdöl	801.—	733.—	Wander. Fahrrad	501.—	550.—
D. Gasglühlicht	3200.—	—.—	Westereg. Alkali	701.—	675.—
Deutsches Kali	540.—	490.—	Zellstoff Waldhof	—.—	368.—
Deutsche Waffen	478.—	420.—	Otavi Minen	670.—	656.25
Deutsch. Eisenh.	320.—	—.—	Otavi Genuß	660.—	655.—
Dynamit Nobel	19.—	179.75	Tomona	14300.—	14000.
Elberfeld. Farben	450.—	438.—	Baltimore	—.—	370.—
Eschweil. Bergw.	—.—	—.—	Canada	1610.—	1430.—
Felten & Guill.	—.—	—.—	South West	640.—	560.—
Gaggenau	333.—	230.—	Steaua Romana	1475.—	1320.—
Gasmotor. Deutz	—.—	240.25	Deutsche Petrol	668.—	680.—
Gelsenkirchen	374.—	361.50			

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 10. März. Die stärkeren Steigerungen haben bei vielen Effektenbesitzern den Wunsch rege werden lassen, ihre Gewinne sicherzustellen, was zur Folge hatte, daß auch an der heutigen Börse eine ganze Reihe von Papieren Kursrückgängen ausgesetzt war. Die Aufwärtsbewegung machte aber nur in heimischen Industrieaktien Fortschritte, von denen in erster Linie Montanpapiere genannt werden müssen. Stark gedrückt waren Phönix; ihm folgten Harpener, Mannesmann, Bochumer und Deutsch-Luxemburger. Für chemische Aktien trat ebenfalls Verkaufsneigung ein. Das große Interesse für Deutsch-Uebersee-Elektrizitätsgesellschaft hielt weiter an, deren Kurs bis 1525 gehandelt wurde, wozu der Abschluß der Transaktionen die Ursache bildete. Der Auslandsmarkt konnte sich infolgedessen etwas besser halten. Besonders fielen Deutsch Petroleum durch erhebliche Steigerung auf: 625—690, plus 60 Proz. Deutsche Erdöl 841—845, Canada 1575—1550, volle Südsee 1850—1900, Mansfelder Kuxs 5600 genannt. Kaliaktien, besonders Westeregeln, gaben 30 Proz. nach. Von sonstigen Industrieaktien standen Spinnerei Ettlingen, Farbwerte Mülheim, Gelsenkirchen Gußstahl und Metallätzwerke unter dem Einfluß von Realisationen. Licht und Kraft bei reger Nachfrage etwa 15 Proz. höher, dagegen Lahmeyer erneut 6 Proz. matter. Schantung und Lombarden befestigt. Unter den ausländischen Anleihen gingen 5proz. Mexikaner, amortisiert, um 89 Proz. auf 400, 5proz. Gold- und 3proz. Silbermexikaner je 70 Proz. zurück. Heimische Anleihen blieben fest. Die Börse schloß schwach. Privatdiskont 4⅛ Proz.

Nächster Börsentag: Freitag, 12. März.

Frankfurter Kursnotierungen.

	8. März	10. März		8. März	10. März
Badische Bank	165.—	167.—	Chem. Fab. Mannh.	—.—	—.—
Darmstädt. Bank	148.—	145.—	Dent. Uebersee	1333.—	1410.—
Deutsche Bank	302.—	299.—	Gebr. Junghans	—.—	—.—
Disk. Commandit	—.—	229.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Dresdener Bank	187.—	183.—	B. Masch. Buderus	299.50	293.—
Oesterr. Länderb.	122.25	125.50	Mschfab. Durlach	—.—	339.—
Rhein. Creditbank	141.—	139.75	Mschfab. Gritzner	399.—	394.75
Schaaffh. Bankv.	—.—	—.—	Haid & Neu	—.—	—.—
Südd. Disk.-Ges.	—.—	166.—	Maschinbr. Karlsr.	—.—	330.—
Wiener Bankver.	97.25	98.50	Schenck & Co.	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—	Oberursel	365.—	365.—
Bochumer Gußst.	395.—	360.—	Ges. Baumwolle	—.—	—.—
Gelsenkirchen	373.—	367.—	Spinnerei Ettling.	298.—	290.—
Harpener	400.—	385.—	Uhrenfab. Furtw.	—.—	—.—
Laurahütte	—.—	—.—	Wagg.-Fab. Fuchs	—.—	385.—
Mannh. Vers.-Ges.	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	357.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	470.	515.—	Zucker fab. Wagh.	520.—	520.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—	Zuckerf. Frankent	570.—	570.—
Zement Heidelb.	250.—	260.—			

Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 10. März.

	9. März Geld:	9. März Brief:	10. März Geld:	10. März Brief:
Antwerpen-Brüssel	674.25	675.75	572.—	573.—
Holland	3197.—	3203.—	2647.50	2652.50
London	317.70	318.30	272.25	272.75
Paris	639.25	640.75	534.50	535.50
Schweiz	1453.50	1456.50	1248.75	1251.25
Spanien	—.—	—.—	1288.50	1291.50
Italien	487.—	488.—	404.50	405.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	1373.50	1376.50	1198.75	1201.25
Norwegen	1518.50	1520.50	1248.75	1251.25
Schweden	1738.25	1740.75	1463.50	1466.50
Helsingfors	419.50	420.50	—.—	—.—
Newyork	89.15	89.35	7592.25	7607.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterreich	36.45	36.55	33.95	34.05
Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—
Prag	96.90	97.10	87.90	88.10

w. Berlin, 10. März.

	9. März Geld	9. März Brief:	10. März Geld:	10. März Brief:
Amsterdam-Rotterdam	3147.—	3153.—	2697.—	2703.—
Brüssel-Antwerpen	664.30	665.70	604.40	605.60
Christiania	1498.50	1501.50	1323.50	1326.50
Kopenhagen	1368.50	1331.50	1248.75	1251.25
Stockholm	1728.25	1731.75	1548.50	1551.50
Helsingfors	424.60	425.40	400.10	400.90
Italien	484.50	485.50	399.60	400.40
London	317.65	318.35	273.60	230.60
Newyork	89.65	89.85	74.90	75.10
Paris	634.30	635.70	534.40	535.60
Schweiz	1448.50	1451.50	1272.75	1276.25
Spanien	1518.50	1521.50	1323.75	1326.25
Wien (altes)	36.96	37.04	34.96	35.04
Wien (D. Oesterr. abg.)	37.46	37.54	34.96	35.04
Prag	92.40	92.60	84.90	85.10
Budapest	32.53	32.64	27.97	28.03

w. Zürich, 10 März.

	9. März	10. März		9. März	10. März.
Deutschland	6.95	7.35	Italien	33.20	33.—
Wien	2.25	2.75	Brüssel	45.75	45.75
Prag	6.50	6.80	Kopenhagen	95.—	94.—
Holland	2.20	2.15	Stockholm	118.—	120.50
Newyork	6.06	6.02	Christiania	—.—	105.50
London	21.80	21.95	Madrid	103.—	105.75
Paris	43.75	44.40	Buenos Aires	263.—	270.—

Industrien.

Eine a. o. G.-V. der Heilitschen Kunstmühle A.-G. Mannheim genehmigte die Kapitalserhöhung um Mk. 0.50 auf Mk. 1.50 Mill. Die neuen Aktien übernimmt eine Gruppe unter Führung der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim zu pari mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären von 2 zu 1 anzubieten. Die beantragten Satzungsänderungen wurden genehmigt. Die Tantièmesteuer wird von der Gesellschaft getragen.

Th. Goldschmidt A.-G. schlägt die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. wie im Vorjahre vor.

Die englische Frachtrate. Laut „Nieuwe Rotterdamschen Courant" beabsichtigen die englischen Reeder wegen des hohen Preises der Bunkerkohlen die Frachten um 50 v. H. zu erhöhen.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Haustrinkkuren!
Staatl. Fachingen ist wieder, mit alten guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66, Wilhelmstraße 55

Die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe betreffend.

Nach Mitteilung des Vorstandes der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft haben deren Beauftragte anläßlich der von ihnen ausgeführten Revisionen häufig festgestellt, daß Unternehmer, die zum Teil schon seit geraumer Zeit Bauarbeiten verrichten oder verrichten lassen, ihre Betriebe nicht vorschriftsmäßig zur Unfallversicherung angemeldet haben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß alle Baubeflissenen (Maurer, Zimmerleute, Steinhauer, Gipser, Tüncher, Blechner, Bauglaser, Installateure, Tapeziere usw.), mögen sie für sich allein als Kleinmeister arbeiten oder als Unternehmer mit Gehilfen Bauarbeiten, wenn auch für noch so kurze Zeit, ausführen, verpflichtet sind, längstens **binnen einer Woche** den Betrieb bei der unterzeichneten Behörde anzumelden. Dieselbe Verpflichtung liegt auch denjenigen Unternehmern ob, welche infolge Einstellung des Betriebs oder aus sonstigen Gründen im Kataster der Berufsgenossenschaft gelöscht wurden, sobald sie wieder versicherungspflichtige längere Bauarbeiten übernehmen.

Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß für Bauarbeiten, welche ohne Uebertragung an einen gewerbsmäßigen Unternehmer unter Beschaffung der Materialien vom Bauherrn selbst durch direkt im Taglohn oder Akkord angestellte Arbeiter ausgeführt werden (Regiebauten), **längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Kalendermonats** dem Bürgermeisteramt, in der Stadt Karlsruhe dem Bezirksamt, Nachweisungen gemäß §§ 799, 800 und 801 Reichsversicherungs-Ordnung vorzulegen sind. Der Genossenschaftsvorstand kann wegen Nichtbefolgung dieser Vorschriften nach §§ 908 und 909 Reichsvers.-Ordng. bis zu 300 M, bezw. wenn die Nachweisungen unrichtige, tatsächliche Angaben enthalten, Ordnungsstrafen bis zu 500 M erkennen.

Schließlich bringen wir in Erinnerung, daß die von der Berufsgenossenschaft erlassenen Unfallverhütungsvorschriften an jeden Neu- bezw. Umbau, in jeder Werkstatt und auf jedem Werkplatz an einem leicht zugänglichen, in die Augen springenden Ort in Plakatform ausgehängt und die Arbeiter zur strengen Befolgung dieser Vorschriften angehalten werden müssen; die Betriebsunternehmer sind außerdem verpflichtet, für sachgemäße, umsichtige Leitung und Ueberwachung der Bauausführungen Sorge zu tragen, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Es liegt dies im eigensten Interesse der Mitglieder, weil mit der Verminderung der Unfälle die Verringerung der an die Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge Hand in Hand geht.

Karlsruhe, den 5. März 1929. O.Z. 86.

Bezirksamt. – Versicherungsamt.

Kriegshilfeholz.

Zur Herstellung von **Kleinwohnungsbauten für Minderbemittelte** wird Bauholz als Kriegshilfeholz zu ermäßigtem Preis geliefert.

Die Gemeinden, in denen die Bauten errichtet werden, haben die Versorgung ihrer Angehörigen mit Kriegshilfeholz selbst zu regeln, wenn sie selbst ausreichende Waldungen besitzen. Ist dies nicht der Fall, so tritt nach dem Maß seiner Leistungsfähigkeit der Staat mit Lieferung von Bauholz ein. Mit Rücksicht auf das im forstwirtschaftlichen und sonstigen wirtschaftlichen Interesse dringend gebotene Maßhalten im Verbrauch des Holzerträgnisses der Staatswaldungen — es ist zu beachten, daß der Anteil des Staates am Waldbesitz des Landes noch nicht einmal ein Fünftel der Gesamtwaldfläche beträgt — müssen die staatlichen Bauholzlieferungen auf solche Fälle beschränkt bleiben, in denen das öffentliche Interesse das Eintreten des Staates am dringlichsten erfordert, in denen die Wohnungsnot am größten und die Möglichkeit der Selbsthilfe am kleinsten ist, nämlich eben auf die **Kleinwohnungsbauten für Minderbemittelte**. Für Bauten, die anderen Zwecken dienen sollen oder nach Größe oder Ausstattung über den Begriff der Kleinwohnung für Minderbemittelte hinausgehen, darf Kriegshilfeholz nicht bewilligt werden.

Als Regel gilt, daß solches nur für Bauten gewährt wird, für welche ein Baukostenzuschuß vom Arbeitsministerium zugesichert ist und daß die Höchstmenge an geschnittenem Kriegshilfeholz 15 cbm für eine Kleinwohnung nicht übersteigen soll.

Die Verarbeitung des aus den Staatswaldungen bewilligten Kriegshilfeholzes (des Rohholzes) in Schnittware geschieht auf Grund eines mit der Bad. Holzlieferer-Vereinigung in Freiburg getroffenen Abkommens durch die von dieser in jedem einzelnen Fall bezeichneten Sägewerke. Die Bezahlung der Schnittware erfolgt in unmittelbarem Verkehr zwischen Bauherr und Sägewerk, ebenso auch die Festsetzung etwaiger Zahlungsfristen und sonstiger Bedingungen. Die Preise verstehen sich frei Waggon Bahnstation des Sägewerks oder frei Fuhrwerk geladen, zahlbar innerhalb 30 Tagen ohne Abzug. Für die Ausführung der Lieferungen sind die Gebräuche im südwestdeutschen Holzhandelsverkehr maßgebend.

Geliefert werden Kanthölzer, Bretter und Dielen, sowie Latten, sämtliches aus Fichten- und Tannenholz und zwar baukantig.

Kantholz in Längen bis zu 10 Meter. Ueberlängen von 10—12 Meter werden mit einem Mehrpreis berechnet. Das Kantholz kann mit üblicher Waldkante oder baukantig geliefert werden, in ersterem Falle erhöht sich der Preis. Die Anforderung hat nach Kubikmetern zu geschehen.

Bretter und Dielen werden in Stärken von 12 bis 60 mm, in Breiten von 10 cm aufwärts und nur in zweiter Sorte geliefert, d. h. die Ware darf eine gewisse Anzahl grober, auch ausfallender Aeste und teilweise Waldkante bis zur halben Stärke der Bretter zeigen; hartes, leicht streifiges Holz, sowie durchgehende nicht zu große gradlaufende Risse müssen in Kauf genommen werden. Die Bretter und Dielen sollen aber parallel besäumt und im allgemeinen scharfkantig sein. Für einseitig behobelte Ware wird ein Preisaufschlag berechnet.

Die Anforderung geschieht nach Kubikmetern. Latten werden im Querschnitt 24×48 mm unsortiert in Längen von 1 Meter an aufwärts, Durchschnittslänge 2.50 Meter, wie sie fallen, gute Latten in Längen von 3—5 Meter geliefert. Die Anforderung geschieht nach laufenden Metern (866 Meter = 1 Kubikmeter).

Die Preise für das geschnittene Kriegshilfeholz werden unter Berücksichtigung aller hierfür in Betracht kommenden Faktoren im Benehmen der beteiligten staatlichen Stellen mit der Bad. Holzlieferer-Vereinigung festgesetzt; die Preisbestimmungen unterliegen zeitweiliger Abänderung, nähere Auskunft über die jeweiligen Preise wird auf Anfrage vom Landesgewerbeamt erteilt.

Gesuche um Bewilligung von Kriegshilfeholz sind an das Landesgewerbeamt zu richten; es ist hierfür das für Bedarfsanmeldungen bestimmte Formular, das bei der genannten Behörde erhältlich ist, zu verwenden.

Vorstehendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Karlsruhe, den 5. März 1920.

Bezirksamt. O.Z. 87.

In das Genossenschaftsregister ist zu Band I O.-Z. 33 zum Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatz-Verein Liedolsheim, e. G. m. u. H. in Liedolsheim, eingetragen: Bürgermeister Ernst August Bolz und Ratschreiber Karl Friedrich Hörner sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An deren Stelle sind als Vorstandsmitglieder gewählt: Heinrich Gustav Seith, Landwirt, Liedolsheim, und Wilhelm Julius Roth, Landwirt, daselbst.

Karlsruhe, den 8. März 1920.

Badisches Amtsgericht B 2.

Der Sekretär der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt, Friedrich Schenk in Karlsruhe, als Bevollmächtigter der Berechtigten, hat das Aufgebot zum Zwecke der Kraftloserklärung folgender Urkunden beantragt:

A. Urkunden, ausgestellt von der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden — jetzt Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

1. Vertragsurkunde Nr. 14 953 vom 21. Juni 1875, lautend auf den Namen des verstorbenen Friedrich Oberafell, Papierfabrikant in Hornberg in Baden.
2. Vertragsurkunde Nr. 25 493 vom 30. August 1878, lautend auf den Namen des Johannes Döring, Schullehrer, früher in Kestrich, jetzt in Hindhausen b. Großfelda (Oberhessen).
3. Vertragsurkunde Nr. 56 403 vom 21. Dezember 1885, lautend auf den Namen des verstorbenen Friedrich Wilhelm August Julius Fricke, Kaufmann, früher in Witten, zuletzt in Köln.
4. Lebensversicherungs-Urkunde Nr. 78 262 des Hermann Bruno Goldberg, Barbier und Friseur in Großenhain, Johannes-Allee 2, vom 11. Dezember 1889.
5. Lebensversicherungs-Urkunde Nr. 111 386 vom 30. April 1895, lautend auf den Namen des Gustav Nelles, Kaufmann, früher in Köln, jetzt in Beuel bei Bonn.
6. Lebensversicherungs-Urkunde Nr. 114 852 vom 21. November 1895, lautend auf den Namen des Jakob Alois Sauer, früher Trambahnkondukteur in Frankfurt a. M.-Bockenheim, jetzt städt. Beamter in Frankfurt a. M., Am Ameisenberg 17.
7. Lebensversicherungs-Urkunde Nr. 131 650 vom 11. Juni 1898, lautend auf den Namen des Gustav Schönle, früher Volksschullehrer in Oberkirch, jetzt Hauptlehrer in Mannheim, Augartenstraße 54.
8. Lebensversicherungsurkunden Nr. 135 712 u. 160 112 vom 30. Dezember 1898 bezw. vom 28. Juni 1902, lautend auf den Namen des Friedrich Wilhelm Gustav Köhn, Oberingenieur, früher in Bous, jetzt Direktor der Mannesmannröhren-Werke, Abt. Grillo-Funke, in Gelsenkirchen-Schalke, Grillostraße 60.
9. Hinterlegungsschein vom 16. November 1901, lautend auf den Namen des Friedrich Heinrich Diers, Buchdruckereibesitzer in Hannover, Osterstraße 83, zu den Lebensversicherungen Nr. 55 741 und 55 742 vom 21. November 1885.
10. Hinterlegungsschein vom 8. Januar 1902, lautend auf den Namen des Hans Peter Hanssen, früher Redakteur, jetzt Minister in Apenrade, Neue Straße Nr. 41, zu den Lebensversicherungen Nr. 75 365 und 78 301 vom 11. Mai 1889 bezw. 11. Dezember 1889.
11. Hinterlegungsschein vom 9. Februar 1901, lautend auf den Namen des Friedrich August Pentke, Schneidermeister in Brief a. Oder, zur Lebensversicherung Nr. 83 860 vom 21. November 1890.
12. Hinterlegungsschein vom 31. Mai 1900, lautend auf den Namen des Friedrich Lütte, früher Schlosser, jetzt Lokomotivführer in Karlsruhe, Rankestraße Nr. 7, zur Lebensversicherung Nr. 86 519 vom 11. Mai 1891.

B. Urkunden, ausgestellt von der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.

1. Lebensversicherungs-Urkunde Nr. 156 539 vom 25. Januar 1902 und Versicherungsschein Nr. 194 193 vom 4. Januar 1907, lautend auf den Namen des Otto Jakob Bloch, Kaufmann, früher in Duisburg und Birmingham (England), jetzt in Zürich, Gartenstraße 10.
2. Hinterlegungsschein vom 24. September 1914, lautend auf den Namen des Fritz Isenthal, Bäckermeister in Magdeburg, Ludolfstraße 14, zu den Lebensversicherungen Nr. 22 118 und 25 569 vom 30. September 1877 bezw. 11. September 1878.
3. Hinterlegungsschein vom 21. Juli 1906, lautend auf den Namen des verstorbenen Friedrich Oswald Höhn, Buchhalter, früher in Königszell, zuletzt in Schweidnitz i. Schl., zur Lebensversicherung Nr. 60 116 vom 30 August 1886.
4. Hinterlegungsschein vom 16. September 1913, lautend auf den Namen des Kaspar Jerg, Amtsdiener in Eberbach (Baden), zur Lebensversicherung Nr. 84 331 vom 21. Dezember 1890.
5. Hinterlegungsschein vom 13. Januar 1912, lautend auf den Namen des Wilhelm Huß, Gymn.-Zeichenlehrer in Neumünster (Schleswig-Holstein), zur Lebensversicherung Nr. 103 722 vom 11. Februar 1894.
6. Hinterlegungsschein vom 5. November 1909, lautend auf den Namen des Hermann Zeitschel, Restaurateur in Bad Harzburg (Braunschweig), zur Lebensversicherung Nr. 136 525 vom 30. Januar 1899.
7. Hinterlegungsschein vom 2. November 1904, lautend auf den Namen des Eugen Bieck, Schlosser, früher in Lauda, jetzt in Tauberbischofsheim, zur Lebensversicherung Nr. 145 339 vom 11. Juli 1900.
8. Hinterlegungsschein vom 25. August 1908, lautend auf den Namen des Otto Burkart, Konditor und Feinbäckermeister, früher in Karlsruhe, jetzt in Kaiserslautern, Gasstraße 37, zur Lebensversicherung Nr. 153 347 vom 5. August 1901.
9. Hinterlegungsschein vom 17. Dezember 1912, lautend auf den Namen des Gipsermeisters Johannes Wendelin Ramminger, früher in Brötzingen, jetzt in Pforzheim, Ebersteinstraße 1, zur Lebensversicherung Nr. 3359 der früheren Badischen Militär-Versicherungsanstalt vom 10. Nov. 1893.

C. Urkunden der auf die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt, übergegangenen früheren Badischen Militärversicherungsanstalt in Karlsruhe.

Versicherungsschein Nr. 5145a vom 30. Juni 1897, lautend auf den Namen des verstorbenen Dr. Karl Friedrich Stuber, prakt. Arzt in Freiburg i. B.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf:
Montag, den 18. Oktober 1920, vormittags 11 Uhr, vor dem Badischen Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2a, 1. Stock, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermin ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Karlsruhe, den 24. Februar 1920.

Gerichtsschreiberei Bad. Amtsgerichts B. I.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 30. März 1920, vormittags 9 Uhr,** läßt Frau **Katharina Stolz Witwe,** geb. **Hauer,** nachbeschriebenes Grundstück öffentlich hier versteigern:

Lgb.-Nr. 15373: 4 a 44 qm Hofreite mit Gebäuden Haus Rappenwörthstraße Nr. 51
Anschlag . . . . 20 000 Mk.

Bedingungen können hier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. März 1920.

Bad. Notariat II.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.
Donnerstag, den 11. März 1920, abends 8 Uhr
im großen Saale der Eintracht
Vortrag
des Herrn Geheimrat
Dr. v. Schultze-Gaevernitz
Freiburg (M. d. N.):
Die Zukunft der Weltwirtschaft.
Eintritt für unsere Mitglieder u. deren Angehörige **ohne Karten** frei, für Nichtmitglieder Karten zu Mk. 2.— in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert sowie an der Abendkasse. Der Vorstand.

Karlsruhe — Eintrachtsaal
Donnerstag, 18. März 1920, abends ½8 Uhr
Vortrag über das Thema
Der drohende Zusammenbruch
Redner Heinz Rohrbach.
Was jeder vom
Staatsbankerott
wissen muß! Ist
Staatsbankerott unvermeidlich?
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse.

Bekanntmachung über den Verkauf getrag. Unterhosen.

Im Verfolg der diesseitigen Bekanntmachung vom 2. bezw. 8. ds. Mts. werden zur Belieferung weiter aufgerufen:

Am Mittwoch,	den 10. März	die bei Bäckernummern	121—135 Eingetragenen
„ Donnerstag,	„ 11. „	„ „ „	136—153 „
„ Freitag,	„ 12. „	„ „ „	154—170 „
„ Samstag,	„ 13. „	„ „ „	171—182 „
„ Montag,	„ 15. „	„ „ „	183—203 „
„ Dienstag,	„ 16. „	„ „ „	204—217 „
„ Mittwoch,	„ 17. „	„ „ „	218—232 „

Damit sind sämtliche Haushaltungen B beliefert.

Die Belieferung der Haushaltungen A erfolgt durch besondere Bekanntmachung.

Der Preis für die Hose beträgt Mk. 10.— das Stück. Jeder Haushalt erhält nur eine Hose, und zwar nur gegen Abgabe der Haushaltungsmarke Nr. 94.

Der Verkauf erfolgt Kaiserstraße 91 (Gold. Ochsen) in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und von 2½ bis 5½ Uhr nachmittags.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Haushaltungsmarke Nr. 94 sorgfältig aufzubewahren ist, bis alle Haushaltungen in der Reihenfolge der Bäckernummern aufgerufen sind.

Städtische Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung über die Verlosung amerikan. Stiefel.

Die Verlosung der Stiefel hat unter stadträtlicher Kontrolle stattgefunden. Die ausgelosten Besteller werden in der Reihenfolge der Auslosung vermittelst Karte bis zum 31. ds. Mts. benachrichtigt, wer also bis zu diesem Termin keine Nachricht erhalten hat, erhält keine Stiefel.

Rückfragen in dieser Angelegenheit können nicht beantwortet werden.

Städtische Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung über Notstandsversorgung.

In allen einschlägigen Geschäften hiesiger Stadt liegen neue Unterhosen (grauer Einheitstrikot) zum Preise von M 17.50 das Stück zum Verkauf nur an Minderbemittelte auf.

Bezugsberechtigungen dafür werden von der Prüfungsstelle des Fürsorge-Amts (Pestalozzischule), Erbprinzenstraße, Ecke Herrenstraße, ausgestellt.

Städtische Bekleidungsstelle.

Aufruf zur freiwilligen Kartoffelabgabe.

Ein großer Teil unserer Mitbürger ist ohne jeden Vorrat an Winterkartoffeln und infolgedessen in einer großen Notlage.

Durch das Ausbleiben jeglicher Kartoffellieferung aus den Landbezirken ist es dem Nahrungsmittelamt zur Unmöglichkeit geworden, dieser Not zu steuern.

Wir richten deshalb an die Haushaltungen, die mit Wintervorräten an Kartoffeln versehen sind, die dringende Bitte, uns durch eine freiwillige Abgabe von Kartoffeln, die zur Hebung von besonderen Notlagen verwendet werden sollen zu unterstützen.

Die Abgabe sollte sich auf Mengen von nicht unter 30 Pfund erstrecken. Die Kartoffeln werden von uns abgeholt und sofort bezahlt. Wir vergüten für das Pfund 20 Pfennig.

Erklärungen über freiwillige Kartoffelablieferung können uns mündlich oder schriftlich (Nahrungsmittelamt, Abteilung Kartoffelversorgung, Fernsprecher 5407, 5337, 5469) gemacht werden.

Die Abholung der zur Verfügung gestellten Kartoffelmengen wird straßenweise von Haus zu Haus erfolgen.

Karlsruhe, den 5. März 1920.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Donnerstag, den 4. März bis Samstag, den 13. März 1920 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in der **Rotteckstraße, Lauterbergstraße, Nebeniusstr., Rüppurrerstraße** zwischen Nebenius- und Rotteckstraße, **Marienstraße** zwischen Nebenius- und Rotteckstraße und **Treitschkestraße** sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 2. März 1920.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Donnerstag, den 11. März bis Samstag, den 20. März 1920 wird die mechanische Reinigung der Wasserrohrstränge in der **Ettlingerstraße, Winterstraße, Augartenstraße, Wilhelmstraße** und **Marienstraße** sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Verkauf von Stalldünger durch die Städt. Gutsverwaltung Rüppurr betreffend.

Die Abgabe von Stalldünger erfolgt nur gegen Barzahlung. Preis für den Zentner 3 Mark.

Die eingehenden Bestellungen werden nach ihrer Reihenfolge in eine Vormerkliste eingetragen. Von der Möglichkeit und dem Termin der Belieferung erhalten die Besteller schriftlichen Bescheid.

Einzelbestellungen auf mehr als einen Wagen werden vor dem 1. Mai d. J. nicht angenommen.

Karlsruhe-Rüppurr, den 1. März 1920.

Städt. Landwirtschaftsamt.

Bekanntmachung.

Die Wasser- u. Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt am **20. März 1920, vorm. 10 Uhr,** in ihrem Geschäftszimmer (Redtenbacherstraße ..) im Wege des schriftlichen Wettbewerbs die Beifuhr des für die Landstraßen, Kreisstraßen u. Kreiswege im Jahre 1920 erforderlichen Schotters, wozu Beifuhrunternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in unserem Geschäftszimmer auf, und es können dort selbst die Vordrucke, welche bis zum genannten Termin, mit Aufschrift „Schotterbeifuhr" versehen, postfrei einzureichen sind, auch bei den Straßenmeistern erhoben werden.

Zu vermieten

Wohnungstausch Freiburg gegen Karlsruhe.
4 Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Bad, Speicher, Mansarde und Keller, 2 Veranden u. Vorgarten im Stadtteil Oberwiehre in Freiburg gegen ebensolche od. 5 Zimmerwohnung in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Elektr. Licht u. Gas vorhanden. Näh. bei Bauinspektor **Kaercher,** in Freiburg, Staufenstraße 11.

Tausche meine freigeleg. 6 Zimmerwohnung mit Diele, Mansarde u. Zubehör in Karlsruhe gegen eine 4—5 Zimmerwohnung in Baden-Baden. Bei Uebernahme des Mobiliars gebe dieselbe evtl. auch so ab. Angebote unt. Nr. 9166 ins Tagblattbüro erbeten.

Tausche mein solides **Einfamilienhaus** (11 Räume) in schöner Lage Heidelbergs gegen eine neuzeitl. 5 Zimmerwohn. (Weststadt). Angebote unter Nr. 91.. ins Tagblattbüro erbet.

Läden und Lokale

Großer Weinkeller mit Einfahrt zu vermiet. Zu erfrag. bei E. Schü.. Kaiserstraße 227.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer auf 15. März oder 1. April zu vermieten: Sofienstr. 156, 1. Stock.

Zu vermieten 2—3 gut möbl. Zimmer (elektr. Licht), mit oder ohne Küche, auf Ende März oder 1. April. Zu erfr. Bunsenstr. 4, part.

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte
von
Berthold Auerbach.

(32)

„Wer hat mir meinen Arm verbunden? Bist du schon lang da? Hab' ich im Schlaf was geredet?" fragte Diethelm wieder in fast zornigem Tone.

„Der Doktor ist mit mir herüber vom Kohlenhof, und der hat dir deinen Arm verbunden. Du bist von einem Schaf gebissen, ich bin grad kommen, wie sie dich fortgetragen haben. Du hast nicht im Schlaf geredet, als ein paarmal Medard gerufen."

„Weiß man nichts von Medard?"

„Ach, lieber Gott, nein, der ist gewiß verbrannt."

Diethelm schloß noch einmal die Augen und schärfte still die Lippen, dann begehrte er aufzustehen, er sei wohl und müsse nach dem Schutthaufen sehen. Die Frau suchte ihm einzureden, daß er noch krank sei, und als er dies abwehrte, erklärte sie ihm, daß er dann vielleicht verhaftet und nach der Stadt abgeführt würde.

„Ist mir recht," sagte Diethelm trotzig, „dann nimmt die Geschichte bald ein Ende. Sie können mir nichts tun. Wer klagt mich an?"

„Der alt' Schäferle."

„Da hilft kein' Sympathie."

„Wie ich hör'," sagte die Frau zögernd, „will auch die Brandversicherung dich anklagen."

„Ho ho!" lachte Diethelm, „denen will ich's schon zeigen, die müssen mir blechen. Ich steh' auf, ich bin hechtgesund."

Trotz aller Widerrede vollführte Diethelm seinen Ausspruch und zankte mit seiner Frau, daß sie eine so herzbrechende Miene mache. Erst als sie mit halbunterdrücktem Weinen sagte, sie habe ja auch gestern ihr Kind verloren, erwiderte er:

„Ja ja, das ist wahr. Zum Teufel, daß ich das auch immer vergeß. Ich will gleich einen Boten an die Fränz schicken, sie muß heimkommen."

Martha stand am Fenster und weinte in den schneeigen Tag hinaus. Erst als Diethelm leise vor sich hinpfiff, wendete sie sich um und sagte:

„Um Gottes willen, Diethelm, was machst? Wie kannst du nur auch so sein? Was müssen die Menschen von dir denken, wenn du nach so einem Fall jetzt gar noch lustig tust?"

„Hast recht, hast recht, red' weiter nichts, hast recht", sagte Diethelm hastig. Er erkannte schnell, daß seine Frau ihn auf das Entsprechende hinwies; allzuviel Gleichmut war wiederum verdächtig.

Eine gewaltige Veränderung war in Diethelm vorgegangen. Nun die Tat geschehen war mit all ihrem Schrecken, galt es, mit gefestetem Mute ihr standzuhalten. Er verbannte alle Weichherzigkeit, und als er vor dem kleinen Spiegel stand und sein flockseidenes Halstuch umtat, hielt er die Zipfel desselben eine Weile ruhig in der Hand und betrachtete die stolzsichere Miene, die er allen Vorkommnissen gegenüber bewahren wollte.

In der Wirtsstube, wo der junge Amtsverweser mit seinem Aktuar und zwei Landjägern und noch viele aus dem Dorf sich befanden, schaute alles verwundert auf, als Diethelm freundlich grüßend und mit dem Ausdrucke eines schmerzlichen Bedauerns eintrat. Diethelm wollte dem Amtmann, mit dem er am Markttag an einem Tische gesessen, die Hand reichen, aber der Amtmann wußte gewandt seine Hände mit einem großen vor ihm liegenden Bogen zu beschäftigen, und Diethelm zuckte mit den Achseln, als er die dargebotene Hand leer wieder zurückziehen mußte.

„Ihr seid gekommen", nahm Diethelm das Wort, „um mein Unglück in gerichtlichen Augenschein zu nehmen. Helfet nur auch untersuchen, wie das Feuer ausgekommen. Es ist leider nichts gerettet."

Der Amtmann erklärte, daß alles das späteren Verhandlungen vorbehalten bleibe; er schickte einen Landjäger nach dem alten Schäferle und ersuchte die Anwesenden, außer dem Schultheißen, das Zimmer zu verlassen.

„Ich hätt' eine Bitt', die Ihr mir wohl willfahren könnet, wenn's nicht gegen das Recht ist," sagte Diethelm mit ruhiger und doch weicher Stimme, „ich möcht', daß meine Mitbürger mit anhören dürften, worauf ich angeklagt bin. Das öffentliche Gericht, das uns versprochen worden, ist noch nicht eingesetzt; drum möcht' ich bitten, wenn's möglich wär', daß alle da blieben."

Der Amtmann willfahrte mit der Bemerkung, daß nur ein vorläufiges Protokoll aufgenommen werde. Ein jeder suchte sich nun einen guten Platz, und mancher sagte leise zu seinem Nachbar, wie der und jener sich ärgern werde, daß er nicht dabei sei und das mit anhören könne.

Der alte Schäferle trat ein, bleich, mit weißen Haaren und eingefallenen Wangen, eine bejammernswerte Gestalt. Alle Blicke waren auf Diethelm gerichtet, und dieser wußte, daß dies geschah; mit ruhigem Auge betrachtete er den Mann, in der Wunde am Arme zuckten Pulse, als spürten sie die Nähe des Rächers; in dem Gesichte Diethelms wollte sich's regen, aber er beherrschte seine Züge, er sah gewaltsam starr drein, und kein Nerv bebte.

„Sagt, was Ihr habt?" ließ sich Diethelm nach einer lautlosen Pause vernehmen, in der man nichts als das Winseln von Medards Schäferhund vor der Türe vernahm.

„Das ist meine Sache," fiel der Amtmann ein, und oft von Weinen und Schluchzen unterbrochen, erklärte der alte Schäferle, wie sein Medard ihm schon im Herbst gesagt habe, der Diethelm habe nur eingekauft und versichert, um anzuzünden, er habe sichere Anzeichen davon; wie der alte Mann jetzt klagte, daß er nicht einmal die Leiche seines Sohnes habe, um sie zu bestatten, fuhr sich mancher mit der Hand über das Gesicht; auch Diethelm wischte sich die Augen. Als aber der alte Schäferle schloß:

„Wenn der Hund da draußen reden könnte, der wüßte mehr, was vorgegangen ist", da spielte ein Lächeln auf dem Antlitze Diethelms. Wieder entstand eine Pause, in der man nichts als das Federkritzeln des Protokollanten und das Winseln des Hundes hörte.

„Soll ich was drauf antworten?" fragte Diethelm in höflich stolzer Weise den Amtmann, und dieser erklärte, daß er vorerst gar nichts zu sagen habe. Der Schäferle erwähnte nun noch, daß ihm Diethelm beim Wegfahren einen Knaben geschickt habe, mit der Weisung, er habe Medard über Feld geschickt, und der Vater möge ihn nicht besuchen, während Diethelm doch beim Bahnschlitten gesagt habe, Medard müsse zu Hause bleiben.

Alle Zuhörer in der Stube nickten einander zu und deuteten sich mit den Fingern, wie wichtig das sei.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Infolge der bedeutenden Preissteigerung für die Heimsparbüchsen sind wir gezwungen, den Schadenersatz für verloren gegangene Heimsparbüchsen von 4 Mk. auf 20 Mk. zu erhöhen. Die zu leistende Sicherheit beträgt dementsprechend künftig gleichfalls 20 Mk. statt bisher 4 Mk. Gemäß § 65 der Satzungen geben wir hiervon unseren Einlegern und Besitzern von Heimsparbüchsen Kenntnis.

Karlsruhe, den 3. März 1920.

Verwaltungsrat der Städt. Spar- u. Pfandleihkasse.

gez. Dr. Kleinschmidt.

Bekanntmachung.

Koch- und Hauswirtschaftskurse für junge Mädchen betr.

Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde im Geschäftsgebäude Kinnenheim, Herrenstraße 37, eine **Kochschule mit Einführung in Hauswirtschaft** eingerichtet, in welcher hier wohnende Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren mit **geringem Kostenaufwand** eine gute Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Wäschebehandlung) erhalten, die sie zur Uebernahme einer Dienststelle als **Köchin oder Zimmermädchen** befähigt. Jährlich werden 4 Kurse von 3 Monaten Dauer, und zwar für je 16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben nur als Entgelt für ihr Mittagessen den Betrag von 135 Mk. für den Kurs in 2 Teilbeträgen von je 67 Mk. 50 Pfg. zu entrichten. Für **unbemittelte Mädchen** können hierzu auf Ansuchen von der Stadtverwaltung Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden.

Der nächste Kurs beginnt am 1. April 1920. Anmeldungen dazu werden vom 1. bis mit 13. März 1920 beim **Sekretariat des Volksschul-Rektorats** (Hebel-Schule, Kreuzstraße 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 26. Februar 1920.

Der Stadtrat.

Nachlaßversteigerung

am **Freitag, 12. März ds. Js. vormittags 9 Uhr** im Hause **Rudolfstr. Nr. 4, 4. Stock** hier:

2 vollst. Betten mit Vorlagen, 1 Nachttisch, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 3 Sofas, 3 Fauteuils, 3 Schränke, 1 Vertiko, 1 Kommode, mehrere Tische, 3 Stühle mit hohen Lehnen und sonstige Stühle, 3 Spiegel, 1 Hausapotheke, 1 Waschtisch m. Waschgarnitur, 1 Regulator, 2 Weckeruhren, 1 gold. Herrentaschenuhr mit Kette, 2 goldene Herrenringe, 1 Zither, 2 led. Damentaschen, 1 Reise- und 1 Waschkorb, mehrere Holzkoffer, 2 Linoleumbelage und 2 Läufer, 3 Fensterbekleidungen, versch. Bilder und Aufstellsachen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Kochherd, 3 Handschäfte, verschiedenes Koch- u. Küchengeschirr, 1 Wäschepuff, 2 Steppdecken und 1 gestrickte Bettdecke, 2 Bettvorleger, Bettücher, Deckbett- und Kissenbezüge, Taschentücher, Herren- u. Frauenkleider, Herren- und Frauenhemden und allerlei sonstige Gegenstände.

Karlsruhe, 9. März 1920.

Der Vorsitzende des Ortsgerichts I.

Zionistische Ortsgruppe.

Freitag, den 12. März, abends 8 Uhr im Lokal Herrenstr. 11

Vortrag des Herrn Kurt Blumenfeld aus Berlin über

Die deutsche Judenfrage.

Einkaufs- u. Lieferungsgenossenschaft der Blechner- und Installateurmeister

e. G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Einladung

zu der am Donnerstag, den 18. März d. J., nachm. 4½ Uhr, stattfindenden ordentlichen

Genossenschafts-Versammlung

im Landsknecht, Ecke Zirkel- u. Herrenstraße, mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Entlastung des Vorstands- und Aufsichtsrats.
3. Genehmigung der Bilanz- und Gewinnverteilung.
4. Neuwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern (die Ausscheidenden sind wiederwählbar).
5. Beratung der einlaufenden Anträge.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe. E. V.

Unsere diesjährige

Mitgliederversammlung

findet am **Freitag, den 19. März 1920, abends 6 Uhr, im Kleinen Rathaussaal** hier statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder (auch Damen) mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst ein.

Karlsruhe, den 8. März 1920

Der Vorstand.

Danksagung.

Herr Ingenieur Louis Betz, Mitinhaber der Firma Siegrist & Co., Baugesellschaft m. b. H. hier, hat mir den Betrag von

— Eintausend Mark —

zur Verteilung **an arme und kranke Kinder** übergeben. Für diese reiche Spende spreche ich namens der Bedachten meinen herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 9. März 1920.

Der Oberbürgermeister.

SINNER A.-G.

Karlsruhe-Grünwinkel.

Bezugsangebot von Mk. 7 000 000.— neuen Stammaktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 24. Februar lfd. Js. hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 7 000 000 Mk. durch Ausgabe von 7000 Stück neuen Stammaktien zum Nennwert von je 1000 Mk. welche Anspruch auf die Dividende für das Geschäftsjahr 1920 haben und im übrigen den alten Stammaktien gleichgestellt sind, zu erhöhen.

Die neuen Stammaktien sind von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Straus & Co. in Karlsruhe mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den Besitzern der alten Stammaktien zum Bezug zum Kurse von 115 % in der Weise anzubieten, daß auf jede alte Stammaktie eine neue Stammaktie bezogen werden kann.

Nachdem der Beschluß der Generalversammlung vom 24. Februar lfd. Js. sowie die erfolgte Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen sind, laden wir unsere Stammaktionäre hiermit ein, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom

15. bis einschließlich 30. März lfd. Js.

in **Karlsruhe:** bei dem **Bankhaus Straus & Co.** oder bei der **Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe**

in **Mannheim:** bei der **Rheinischen Creditbank** oder bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**

in **Frankfurt a. M.:** bei dem **Bankhause E. Ladenburg**

in **Berlin:** bei **C. Schlesinger-Trier & Co. Commanditgesellschaft auf Aktien**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.

Bei der Anmeldung sind die alten Stammaktien, auf welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenscheine in Begleitung von zwei gleichlautenden, mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheinen einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.

3. Bei Geltendmachung des Bezugsrechts sind für jede neue Stammaktie Mk. 1150.— zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Januar 1920 bis zum Zahlungstage und Schlußnotenstempel bar zu vergüten.

4. Ueber die geleistete Zahlung wird eine Bescheinigung ausgestellt sowie ein Gutschein über die neuen Stammaktien, gegen dessen Rückgabe die Lieferung der neuen Stammaktien nach Erscheinen erfolgt.

Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 24. Februar 1920 wurde die bisherige Firma unserer Gesellschaft in

Sinner A.-G.

abgeändert.

Eine entsprechende Abstempelung der Aktienmäntel wird bei deren Einreichung gelegentlich der Ausübung des Bezugsrechtes vorgenommen werden.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 9. März 1920.

Sinner A.-G.

Tausche

5 Zimmer-Wohnung im Berliner Süd-Westen, ganz modern, freie Südlage, Aufzug, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, 4 Treppen, geschmackvolle Innenausstattung, gegen 6—8 Zimmerwohnung im Karlsruher Westviertel, sonnige Lage, ruhig, bald oder später. Angebote unter Nr. 8411 ins Tagblattbüro erb.

Scheune

möglichst mit **Hof** oder **Schuppen** zu mieten gesucht: **Kronenstraße 30.**

Miet-Gesuche

Wer gibt an ruhiges kinderl. Ehepaar (Beamt.) **2 unmöblierte Zimmer mit Küche** oder Kochgelegenheit ab. Angebot. unter Nr. 8918 ins Tagblattbüro erbet.

Einzelne Dame sucht geräum. **2 Zimmerwohnung** u. Zubeh. in saub. Hause p. sof. Beim Wohn.-Amt angem. Angeb. unt. Nr. 9191 i. Tagblatt. erb.

Läden und Lokale

Gesucht zwei kleinere Räume in Hof oder Hinterhaus geeignet zu Werkstätte und Laboratorium. Gas, Wasser u. elektr. Anschluß erwünscht. Angeb. unter Nr. 9215 ins Tagblattbüro erbeten.

Weinkeller zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 9193 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Gesucht einfach **möbl. Zimmer**, womöglich mit Pension. Angebote unt. Nr. 9096 ins Tagblattbüro erbet.

Jung., bestint. **Beamter sucht** auf 1. April **schön möbl., ung. Zimmer.** Zentrum der Stadt bevorz. Ang. unt. Nr. 9128 ins Tagblattbüro erb.

Geschäftsfrl. (Braut) sucht schön **möbl. Zimmer**, möglichst elektr. Licht. Nähe Marktplatz. Angebote mit Preis u. Nr. 9151 ins Tagblatt. erb.

Gut möbliertes heizb. **Wohn- u. Schlafzimmer** für längere Zeit **per sofort** von gebild. Herrn gesucht. Gas oder Elektr. erwünscht. Osten bevorzugt. Angebot. unt. Nr. 9156 ins Tagblatt.

1 od. 2 leere Zimmer mit Küchenbenützung für sofort od. später **gesucht.** Angeb. unter Nr. 9167 ins Tagblattbüro erb.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amt ist sofort die Stelle eines

Sekretärs

durch einen verheirateten Verwaltungsaktuar zu besetzen. Bewerbungen sind spätestens bis 20. März d. J. hierher einzureichen.

Städtisches Jugendamt Karlsruhe.

Tüchtiger Kaufmann mit 100 Mille verfügbarem Kapital **als Teilhaber** für gut fundiertes Unternehmen sofort gesucht. Nur ernsthafte Bewerber mit besten Referenzen, denen das Kapital sofort greifbar zur Verfügung steht, wollen kurze Angebote mit Lichtbild einreichen unter K. E. 1550 an Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

1 od. 2 möbl. Zimmer per 1. April gesucht in gute Lage der Weststadt von Prof. Dr. einer höh. Lehranstalt. Angeb. unt. Nr. 9060 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Wohn- u. **Schlafzimmer** mit Küchenbenützung z. 15. März oder später von ruhigem Ehepaar (Telegr.-Beamt.) Angebote unt. Nr. 9181 ins Tagblattbüro erbet.

Solider junger Herr sucht im Zentrum der Stadt ein **möbliertes Zimmer** zum 1. April od. früher. Angebote unt. Nr. 9203 ins Tagblattbüro erbet.

Bess. Herr, Alter 30 J. **sucht** per sofort **gemütl. möbl. Zimmer** in Durlach, Nähe der Hirschbrücke. Angebote an **F. Rößler, Roonstraße 6.**

Kapitalien

Geld verleiht in kurzer Zeit Selbstgeber v. 100 Mark an aufwärts an jedermann bei monatlicher Rückzahlung durch **Fr. Buchleither** Karlsruhe, Draisstr. 17, 2 Treppen. Sprechzeit von 2—6 Uhr nachm. Streng diskret.

1. Hypothek 46 000 Mark, hochrentabl. Haus in d. Eisenlohrstr. v. Selbstgeber auf 1. Okt. gesucht. Angebote unt. Nr. 9097 ins Tagblattbüro erbet.

10 000 Mark zu leihen gesucht z. Kauf eines Hauses gegen hoh. Zins. Angeb. unt. Nr. 9098 ins Tagblattbüro.

8000-10 000 Mark auf Ackergrundst. aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. 9182 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Stenotypistin jüngere, an flottes und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, zum sof. Eintritt gesucht. Einkaufsgenossenschaft Oberrhein. Elektro-Installateure. Karlstraße 28.

1 Zuarbeiterin für Damenschneiderei für sofort gesucht. **E. Saile,** Yorkstraße 29.

Büglerin, eine tüchtige, für sofort gesucht. Näh. Bürgerstraße 15, pt. **Günther.**

Eine im Ausbessern u. Neuanfertigen geübte **Weißnäherin** fürs Haus gesucht. Angebote unter Nr. 9185 ins Tagblattbüro erbet.

Auf 1. April wird eine **Köchin** gesucht, die auch etwas Hausarbeit übernimmt u. ein **Zimmermädchen** das gut nähen u. bügeln kann. Zu erfragen **Karlstraße 42**

Perfekte Restaurationsköchin wird ges. Lohn 250 M. **Goldener Hirsch,** Kaiserstraße 129.

Zuverläss. Mädchen zu kleinem Haushalt auf 1. April gesucht: Westendstr. 14, 2. St.

Braves, fleißig. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit in kl. Haushalt sucht sof. od. a. 1. April Frau Märklin, Baumeisterstraße 2.

Da sich mein Mädchen, welches 9 Jahre bei mir ist, verheiratet, wird a. 1. April ein fleiß. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht: Kreuzstraße 6, 3. Stock, links.

Durch Verheiratung meines Dienstmädchens suche ich auf 1. April ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt bei gutem Lohn und Verpflegung. Frau Emma Hirsch, Akademiestr. 7 I.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** für häusliche Arbeiten bei hohem Lohn auf sofort oder später gesucht: Erbprinzenstr. 23, Lad.

Suche einfaches **Mädchen,** das nähen und bügeln kann, die Zimmerarbeit u. Hausarbeit besorgt. Oehler, Herrenstr. 18, Laden.

Für einen kl. Haushalt wird sofort od. zum 1. April ein tüchtiges, zuverlässiges **Zimmermädchen** gesucht. Dasselbe muß in allen Hausarbeiten u. Nähen erfahren sein. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellungen 3 bis 7 Uhr: Westendstraße 67, 1. Etage.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** das auch etwas kochen kann, bei hohem Lohn auf sofort od. später ges. Erbprinzenstr. 23, Lad.

Suche für sofort **gebildetes Fräulein** zur Pflege meiner drei Kinder und als Stütze im Haushalt. **Frau Regbmst. Bühler Pforzheim,** Hohenzollernstr. 88.

Tüchtiges **Alleinmädchen,** welches selbständig koch. kann u. Hausarb. übernimmt, mit gut. Zeugnissen auf 1. April ges.: Fr. Direktor Schneider, Maxaustraße 15.

1. Hausmädchen, selbständig u. gewandt in allen Arbeiten, in Herrschaftshaus auf d. Lande sofort gesucht. Dauerstellung. Angebote an **Baronin Rotberg, Rheinweiler i. B.**

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit u. Küche auf 1. April gesucht: **Wolff,** Kronenstr. 28.

Gesucht wird per 1. April ein tüchtiges **Zimmermädchen,** das nähen, bügeln und servieren kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn n. Uebereinkunft. Frau **M. Knopf,** Kriegsstraße 63.

Tücht. Alleinmädchen zu 2 Personen gesucht, welches im Kochen und Hausarbeit selbständig ist. Hoffstraße 6, 2 Stock.

Mädchen zu alter Dame auf 1. April gesucht. Kaiserstr. 171, II.

Welches Mädchen aus guter Familie scheut sich nicht, gegen entsprech. Vergütung Haus- und Küchenarbeit zu verrichten in einer kleinen Familie, wo sie ordentliche Verpflegung und Sommeraufenthalt auf dem Lande haben kann? Angebote unter Nr. 9165 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. April ein braves **Mädchen** für alle Hausarbeiten: Frau **Fels,** Kriegstr. 234, 1. Stock.

Tüchtiges, brav., eval. **Mädchen** für Küche u. Haushalt bei guter Behandlung u. hohem Lohn gesucht. Frau Störzinger, Schönfeldstr. 4, part.

Mädchen für Küche u. Haus, welches sich auch auf etwas Feldarbeit betätigen will, in kleinen Haushalt gesucht. Gute Behandlung, Verpflegung u. gute Bezahlg. Frau **Gerhard Veiter,** Bergbauern b. Durlach.

Zuverlässiges, saub. Mädchen in kleinen Haushalt bei guter Bezahlung, Verpflegung und Behandlung auf 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. 9187 ins Tagblattbüro erbet.

Jüngeres, sauberes Mädchen für leichte, gewerbliche Arbeiten bei gutem Lohn auf sofort **gesucht. Oskar Decker,** Friseur u. Haarhandlg., **Kaiserstraße 32.**

Erstklassige, jüngere Verkäuferin aus der Lebensmittel-Feinkost-Branche mit besten Formen im Verkehr mit guter Kundschaft für alteingeführtes feines Spezialgesch. in Karlsruhe als

Filialleiterin

gesucht. Kautionsfähige Bewerberinnen wollen ihre Angebote mit allen nötigen Angaben und möglichst mit Bild unter Nr. 9066 im Tagblattbüro einreichen.

Auf das Büro einer Feuer-Generalagentur wird ein

Fräulein auf sofort gesucht.

Bedingung, durchaus vollständig im Maschinenschreiben sowie Stenographieren. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 9176 ins Tagblattbüro erbeten.

Stenotypistinnen werden dauernd **gesucht. Städt. Arbeitsamt** Zähringerstraße 100 (weibl. Abtlg.)

Einige **Sortiererinnen für Lumpenabfälle ges.** Vorzustellen von 8—4 Uhr. **Karl-Wilhelmstraße 50.**

Für die **Registratur** einer hiesigen Bank wird ein

Registratur-Gehilfe

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9164 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen zum baldigen Diensteintritt einen jüngeren

Feuerversicherungsbeamten

mit guter Fachausbildung und schöner Handschrift. Bewerbungen schriftlich an die

Badische Feuerversicherungsbank

Direktion Karlstraße 84 I.

Lebensmittel

Räucherwaren

Kieler Fett-Bücklinge, Lachsheringe, Makrelenbücklinge, feinster geräucherter Lachs.

Marinaden in 4 Liter-Dosen

Rollmops	Heringe in Gelee
Delikatessheringe	Essiggurken
Kronsardinen	Salzgurken
Mixed Pickles	Rote Rüben

Corned Beef — Ochsenmaulsalat

Riesensalzheringe, Fettheringe

Diverses

Kaffee, gebrannt	Bohnen, weiß u. bunt
Kakao, gar. rein	Erbsen, grün
Hafer-Kakao	Linsen, große
Kakao mit Zucker	Linsenmehl } vorzügl.
Echt. schwarzer Tee	Erbsenmehl } für
Feigenkaffee	Reismehl } feine
Cichorien	Tapioca } Suppen
Apfelmus, zuckergesüßt, Dose 1/1 Kilo 5.95, 1/2 Kilo 3.15	Cerrovis: Spezial- und Nährsuppen
Birnen, zuckergesüßt	Maispuder
Kirschen „	Kindermehl
Jung. Schnittbohnen	Mischobst
Braunkohl	Vanillinzucker
Puddingpulver	Backpulver
Milchsüßspeise	Schokoladen-Tunke

Oelsardinen — Feinstes Olivenöl

Echtes Kirschwasser und Kognak

Obstschaumwein

Echte Kontorowicz-Liköre.

Rot-, Weiß- und Süßweine.

Reiche Auswahl in Schokoladen — Biskuits und Pralinen

Hermann TIETZ

Wegen Heimberufung meines Mädchens auf 15. April solides **Alleinmädchen** gesucht. Frau **Josef Held,** Südendstraße 24.

Frau oder Fräulein welches zuverlässig und sauber ist, gesucht zu 2 Kindern für Sonntags nachmittags v. 2—8 Uhr. Angebote unter Nr. 9204 ins Tagblattbüro erbet.

Frau oder Mädchen gesucht für täglich 3 St. vormittags: Gartenstraße 40, 2. Stock.

Stundenfrau gesucht. Eine anständ. Frau od. Mädchen für mehrere Stund. im Tag gesucht. Frau Notar Ott, Hirschstraße 71, 2. St.

Ehrl., saub. **Putzfrau** gesucht, morgens ½8—½9. Vorzustellen **Amalienstraße 14b,** Putzgeschäft.

Tüchtige **Wasch- u. Putzfrau** per sof. gesucht. Adr. zu erfr. im Tagblattbüro.

Existenz od. hohen Nebenverdienst für Herren und Damen, gleich welchen Standes. Notwendige Unterlagen gegen 30 M in Marken für Porto versendet **O. Böhning,** Osnabrück, Bocksmauer 4/5.

Friseurlehrlinge. Braver Junge auf Ostern in die Lehre ges. **Julius Frank,** Friseurmeister, **Grünwinkel,** Zeppelinstraße 13.

Maler-Lehrling findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme im **Malergeschäft,** Schützenstraße 39.

Gärtner-Lehrling gesucht. Ordentlich. Junge findet gleich nach Ostern in gutem Geschäft Lehrstelle. Näher. im Tagblattbüro.

Stellen-Gesuche

Fräulein, 19 Jahre alt, sucht Stelle bei Schneiderin, wo es das Nähen erlernen kann. Angeb. unter Nr. 9201 ins Tagblattbüro erbet.

Bessere Frau mit eigen. Haushaltung sucht Beschäftigung. Im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren. Zeit etwa 6 Std. Grobe Arbeit ausgeschlossen. Zeugnis vorhanden. Angeb. u. näh. Angab. u. Nr. 9170 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Rasier-Klingen werden haarscharf geschliffen. Stück 15 Pfg. Kaiserstraße 34, Laden.

Ofenrohre, Winkel u. Bogen, sind zu haben bei **Jakob Vetter,** 20 Douglasstraße 20.

Verloren u. gefunden

Uhr verloren. kl. silberne, mit gleichem Kettchen. Abzug. gegen Belohnung: Mathystr. 34, 1. St.

Hund entlaufen. Am 8. d. M. ist mein deutscher Schäferhund (Rüde), schwarzgrau m. haarloser Stelle am hinteren Rücken entlaufen. Zweckdienl. Angaben od. Rückgabe geg. gute Belohnung an **Hermann Martin,** Karlsr.-Beiertheim, Breitestraße 67. Vor Ankauf wird gew.

Junger, hellgelb. **Spitz** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Stefanienstraße 31.

Kragen-Wäscherei Schorpp liefert schnellstens **Stärke-Wäsche**

Annahme-Stellen:

Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.

Durlach: Hauptstr. 15.

Die bevorstehende Veranlagung für das

Reichsnotopfer

erfordert vor allem eine einwandfreie Bilanz auf Grund ordnungsmäßig geführter Bücher.

Benötigen Sie diesbez. Rat, dann wenden Sie sich umgehend an die

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.

Fernspr. 1526. Karlsruhe. Erbprinzenstr. 31.

Lebensmittel

Prima Stockfisch Pfd. 2.30
Prima Salzschellfisch „ 2.25
Sauerkraut . . . . „ 0.45
Faß Rotkraut . . . „ 0.35
Faß-Schnittbohnen Pfd. Mk. **1.25**
Prima Salzheringe St. 90, 40
Feinster Wein- u. Tafel-Essig

Früchte- u. Gemüse-Konserven

Erbsen, Bohnen, Linsen, Bohnenmehl | Kaffee, Tee, Kakao, Vanille

Schokoladen-Tunke mit Zucker Pfund Mk. 8.–

Feine del. holl. Sardellen Gl. 20. – bis 7.50
Vorzügl. Sardellenpaste Gl. 6.25, Topf 2.75

Frisch geräucherte
Fischwaren
täglich eintreffend

Oster-Hasen
Oster-Eier
Tafelschokoladen, Pralinés, Keks usw. in größter Auswahl (im Parterre).

Weine, Liköre u. Spirituosen

Geschwister
KNOPF

Verkäufe

Für Buchbinder. 3 Pressen, 1 Hobel, ein. Brettchen, sow. 2 Paar Tauben zu verk. bei **G. Heck,** Blumenstr. 19, 4. St.

Herrschaftl. gebraucht. **Schlaf- u. Speisezimm.** wegen Wohnungsräumung sofort zu verkauf. Anzusehen Donnerstag von vorm. 10 bis 5 Uhr nachm.: Ettlingerstr. 5a, part. Händler verbeten.

Ein **Diplom.-Schreibtisch** i. Eich., rohe Farbe, nach Wunsch zu verk.: **K. Höger,** Herrenstr. 25, Hth., II.

Zu verkaufen: 2 Bettüberzüge, 4 Kissen, Damast, 2 Leintücher, 2 Federnbetten, Schrank, lackiert. **Schirrmann,** Markgrafenstraße 43, v.

Zu verkaufen: 1 großer Arbeitstisch für Zeichner oder Schneider geeignet, 1 Bügeltafel mit Böcken, ein 3teiliger Gasapparat für Bügeleisen, 1 Gaslampe mit Hängelicht. Anzusehen vormittags von 10 Uhr ab. Jahnstr. 17, 2. Stock, Eingang Rieffstahlstraße.

Sofa zu verkaufen. Mühlburg, Geibelstraße 1 II links.

1 erstklassiges **Hupfeld-** Klavitist (wie neu), Salonstück, mit Notenschrk. u. ca. 60 Notenrollen u. Stuhl sind preisw. geg. Kasse zu verkauf. Gefl. Angebote unt. Nr. 9155 ins Tagblattbüro erbet.

Musik-Spielerei-Uhr für Wirtschaft od. Kaffee zu verkaufen. Schützenstraße 55, Laden.

— **Cello** — preiswert zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 4 u. 6 Uhr: Sofienstr. 128, 5. St.

Für Liebhaber! Echte Wienermöb., Thonet, Kred., Tisch, Schaukelstuhl u. 4 Fauteuils zu verkaufen. Angebote nur v. Selbstkäufer unter Nr. 9154 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine Ideal, Meteor, Smith Premier zu verkaufen. **K. Hafner,** Amalienst. 51.

Kohlenherd, neu ausgemauert, z. verkaufen. Näh. Vorholzstraße 16, 2. Stock, bei **Rößler.** Anzusehen von 11 bis 5 Uhr.

Weißer **Nickel-Emailherd** zu verkaufen. Schützenstr. 55, Laden.

Emailherd, neu, verk. preisw. **Andlauer,** Schillerstraße 4.

Gebrauchter **Schlosserherd** m. 2 Backöfen, wie neu, für 570 M zu verk. in **Blankenloch.** Eggensteinerstr. 53.

Backofen billig abzugeben. **Knielingen,** Reinmuthstr. 8.

Gaspendel, gr. Puppe u. Elefant zu verkf.: Marie-Alexandrastraße 20a, 4. St.

Eine gut erhalt., große eiserne **Badewanne** zu verkaufen. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Herrenrad, bein. neu, m. Gummi, ebenso schwarzer Anzug abzugeben: Kaiser-Allee 31, part.

12 gebrauchte und neue **Fahrräder** von 250 M an. **Werner,** Schützenstr. 55, Laden.

Fahrräder, neu! einen Posten billig abzugeben. **E. Kunzmann,** Zähringerstraße 37.

Fahrrad-Gummi ja bill. abzug. **E. Kunzmann,** Zähringerstr. 37.

8 Fahrräder Adler, Gritzner, von 400 M an zu verkauf.: **Fr. Vögele & Dengler,** Luisenstr. 34, 2. Hof.

Mädchenrad, gut erhalt., mit gutem Gummi versehen, preiswert abzugeben: **Schempp,** Welschneureut 154.

Zu verkaufen wegen Todesfall ein **Klappsportwagen:** Douglasstr. 10, IV. l. **Oechsler.**

Kinderliegwagen neu, unter 2 die Wahl, ist zu verkaufen: **Schempp,** Welschneureut 164.

Ein schöner, weißer **Kinderliegwagen** i. Auftrag. sowie 2 P. Halbrohrstiefel billig zu verk. **E. Fröhlich,** Uhlandstraße 12.

Ein Kinderlieg- und Sitzwagen z. verkaufen: Marienstr. 74, 4. St., r.

Umzugsh. zu verk.: 1 gr. Beleuchtungskörper (Mess.), versch. Gewehre u. Jagdstücke, 1 Staffelei (nußb.), Bronzen u. Oelbilder, eine Anzahl Weinglär., gebr. Gartenmöb. u. s. Hausr. Moltkestr. 45, part.

Herrenzimmer (Diplomat und Bücherschrank), neu, umständehalber zu verkaufen. Anzusehen täglich 1—2 Uhr nachmittags **Kaiserstraße 123,** 1 Treppe rechts. **Händler verbeten.**

Ein Posten **weiße und schwarze**
Schuhe
zu verkaufen: **Eisenlohrstraße 8,** 1. Stock.

Zu verkaufen: Partie Blumentöpfe, gr. Korbflasche, Dauerbrandofen, Gaslampe (Lyra), 2 Petroleumlampen zum Ziehen, 2 Küchenlampen, 1 Schild, 2flamm. Gasherd Werderstr. 11, part.

Buchbinderwerkzeug. Eine Presse, Schneidehobel, Heftlade und ein Veraolderkiff., zus. für 220 M (auch Einzelstücke) abzugeb.; ebenso einen noch gut erhalt. Anzug u. Zylinder (58 Kopfw.) zu verkaufen: Augustastr. 1, 3. St.

Dezimal-Wage sowie Holländer-2Sitzer billig abzug. Zähringerstraße 37.

Gummiartikel: prima Betteinlag., Luftkissen, Eisbeutel sowie **Messing-** Hänge-Wagen, verschied. Größen, billig zu verk.: **Motzer,** Körnerstr. 31, 2. St.

Zu verkaufen 1 email. Schild mit Aufschrift „Cigarren u. Cigaretten", 3 große Arbeitstische bei **Karl Kreis,** Augartenstr. 27, Hinth., 3. Stock.

Anzugstoffe **Marengo,** blau u. schw. **Cheviot,** gute Qualität, billig abzugeben. Essenweinstr. 32, II **Axelrad.**

4 m schw. **Seidenstoff** gegen blaue Mantelseide umzutauschen. Ang. unt. Nr. 9120 i. Tagblattbüro.

Neuer, grauer **Zivil-Anzug** für jung. Mann von 18 bis 20 J. billig zu verk. Gartenstr. 57, IV, l.

Neue und guterhalt. **Anzüge** bill. abzugeb. Essenweinstraße 32 II **Axelrad.**

Zwei Cutaway mitgestr. Hose Friedensstoff, für mittl. Gr., schl. u. stärk. Figur, 1 Paar Dam.-Halbschuhe, Gr. 38, getr. Sakko u. Weste gut. Stoff, zu verkauf. Lammstraße 6, 1 Treppe.

Ein schw. **Voilemantel** m. Seide gef., für ält. Dame pass., zu verkauf. Anzusehen vormittags: Westendstr. 10, 1. Stock.

Zu verk.: 1 feldgraue neue Hose, 2 Bilderrahmen, hr., 70×60, 1 Gewehr, Kal. 14, 1 Zylinderhut, Gr. 55, 12 Stück Stehkrag., Gr. 38. **Daxlanden,** Taubenstr. 49.

Zu verkaufen 1 Paar lange Stiefel, Größe 41, und 1 **Mandoline.** Baumeisterstr. 42, 1. St., l.

H.-Stiefel, 290 M, neu, Gr. 44. Spiegel, Opernglas zu verkauf.: Hirschstraße 78, part. **Nirschel.**

Ein Paar **Kalbleder-Herren-Schnallenstiefel,** Gr. 43, neu, Friedsw., weil zu groß, zu verk.: Kurvenstr. 2, 3. St.

Rollschuhe, verstellbar, u. **Kinderschaukel** zu verkaufen: Boeckhstr. 16, 3. St.

1 Paar gut erhaltene **Rollschuhe** billig zu verkaufen: **Anton Dahm, Durlach,** Adlerstr. 14, Hth.

Brockhaus Konversat.-Lexikon, neueste Aufl., 17 Bände, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9175 ins Tagblattbüro erbeten.

15 Zentn. Heu zu verkaufen. Zu erfr. in der **Linde** in **Wöllingen.**

Dickrüben, ca. 20 Ztr. zu verkauf.: **Rintheim,** Ernststraße 22.

Achtung! **Pferd-Verkauf** Ein gutes Bauernpferd, Braunw., mittl. Schlag, 9 Jahre alt, gr. 1.70 m, Garantie f. jede Eigenschaft, preisw. zu verkaufen bei **Georg Mitschele,** Ittersbach.

Läuferschweine sowie 7 Monate alte Zuchtlose zu verkaufen: Rüppurrerstraße 20.

Läufer-Schweine sind zu verk. Beiertheim Marie-Alexandrastr. 33.

Zu verkaufen **junger Hund** (Foxterrier): Sinnerstr. 6, 1. St. **Grünwinkel.**

Zu tauschen jung. Zuchtenterich, unter 2 die Wahl, gegen ebensolche Ente. **Wilh. Seiter,** Sofienstraße 93, part.

Kaufgesuche

Wohnhaus mit 4—6 Zim. im Stock bei Mk. 30—50000 Anzahlung gesucht. Angeb. unter Nr. 8899 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Haus in der Südstadt mit 2 od. 3 Zimmerwohnungen, nur von Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9146 ins Tagblattbüro erbet.

Villa oder **Herrschaftshaus** sofort geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8900 ins Tagblatto.

In unserem Verlag ist erschienen
mit Unterstützung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts sowie der Stadtgemeinde Karlsruhe

FRIEDRICH WEINBRENNER

Sein Leben und seine Bauten

VON
ARTHUR VALDENAIRE

Groß-Oktav, 350 Seiten mit 255 Abbildungen und Plänen, darunter viele ganzseitige

Ein vornehmer Halbleinenband Preis 35 Mark
In starkem Umschlag geheftet Preis 30 Mark
und 20% Buchhändleraufschlag.

Bestellungen nehmen entgegen die Buchhandlungen sowie der Verlag: C. F. MÜLLERsche HOFBUCHHANDLUNG m. b. H., Karlsruhe i. B.

Einfamilienhaus oder Villa für 2 Fam., ruh., sonnige Lage, zu kauf. gesucht. Erwünscht Gart., Lage gleich. Ausführliche Angebote an **Schließfach 40, Baden-Baden.**

Geschäftshaus für **Schreinerei** passend oder schon eingerichtet in Karlsruhe oder Umgeg. bei größerer Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Näher, Essenweinstr. 34, 3. Stock.

Haus-Gesuch. Neues Haus mit Einf.-Stall, (ev. entspr. Raum dafür) in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. 9172 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleineres Wohnhaus oder Einfamilienhaus m. Garte. in Karlsruhe od. unmittelbar. Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlg. 20000—25000 M. Gefl. Angebote unter Nr. 9112 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus m. Garten gleich welcher Lage, auch auswärts, bald zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8901 ins Tagblattbüro erbet.

Haus m. Laden oder **Wirtschaft** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8902 ins Tagblattbüro erbet.

Kolonialwaren- oder sonstiges Geschäft zu kaufen gesucht **Süddeutsche Handelsgesellschaft m. b. H.** **Amalienstr. 83.**

1 Bett, Schrank und Diwan von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9087 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht Vertiko u. Plüschdiwan. Angebote an Frau **Keil,** Brahmsstr. 3, 4. Stock.

Suche zu kaufen aufs Land Vertiko od. Kommode, Sofa, u. Küchenschrank. Angeb. u. Nr. 9157 ins Tagblattb.

Kaufe **Möbel aller Art.** Angebote unt. Nr. 9152 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr., groß., 1türiger **Spiegelschrank** von Priv. zu kauf. ges. Spiegelglas kann zersprungen sein, da ich Reserveglas habe. Adr. u. erb. i. Tagblattbüro.

Zu kaufen gesucht: 2 Betten, 1 vol. Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Tisch. Angebote unter Nr. 9046 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenschreibtisch sowie **Schreibmaschine** beide gebraucht oder neu, zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 9177 ins Tagblattbüro erbet.

Schreibmaschine, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht: Kreuzstr. 7. **Adler.**

Kaufe **Federnbetten** und Weißzeug. **B. Schirrmann,** Markgrafenstr. 43.

Kaufe: **Spiegelschrank, Diwan 2 Betten, 1 Buffet, Vertiko, 1 Waschkommode u. Küchenschrank.** Angebote mit Preis unter Nr. 9124 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine mit Sichtschrift, nur von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9163 ins Tagblattbüro erbet.

Flügel erstklassige Marke, kreuzsaitig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote von Privat mit Preisangabe unter Nr. 9159 ins Tagblattbüro erbet.

Piano zu höchstem Preise zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9202 i. Tagblattbüro erbeten.

Piano, gutes Instrument oder **kleiner Stutzflügel** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 9179 ins Tagblattbüro erbet.

Piano in der Preislage bis zu 5000 M zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 9180 i. Tagblattbüro erbeten.

Piano, gut erhalten, Preislage 5000 Mark, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9153 ins Tagblattbüro.

Klavier, gut erhalten, f. Schüler aus Privathand zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 9162 ins Tagblattbüro erbeten.

Jagdflinten **gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9183 ins Tagblattbüro erbet.**

Astronom. **Fernrohr** und menschlicher **Totenschädel** zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 9184 ins Tagblattbüro erbeten.

1—2 gebrauchte **Zellbahnen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an **W. Hacker,** Karlsruhe i. B., Winterst. 44.

Kinderwagen Weißzeug, Kochherd Federbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9188 ins Tagblattbüro erbet.

Oelgemälde von Schönleber a. Privatbesitz unter Diskretion zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9161 ins Tagblattbüro erbet.

Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9173 ins Tagblattbüro erbeten.

Klein weißer **Herd** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 9119 ins Tagblattbüro erbet.

Alte Herde zu den höchsten Tagespreisen **zu kaufen ges. Fr. Vögele & Dengler,** Luisenstr. 34, 2. Hof.

1 **Kuhwagen** zu kaufen gesucht: Jöhlingen, Wiesenmühle.

Fahrrad, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht: Kreuzstr. 7. **Adler.**

Zu kaufen gesucht 1 Motorrad m. Ueberseeb. u. Leerlauf, mit u. ohne Gummi. **Joh. Mühlethaler,** Restaurant Bad. Hof, Hauptstr. 63, **Durlach.**

Sofort zu kaufen gesucht: **100 Fahrräder** ohne Gummi **100 Nähmaschinen** wenn auch defekt od. älter. **Werner,** Schützenstr. 55 II.

Herren- od. Damenrad, wenn auch reparaturbed., zu kf. ges. Augartenstr. 20, IV **Vögele.**

Herren- u. Damenrad evtl. auch ohne Gummi, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9174 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrenfahrrad, gut erhalt., ohne Gummi, sowie **Dezimalwage,** 150—200 kg Tragkraft zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9189 ins Tagblattb.

Kinderwagen, Lieg- und Sitzwagen, gut erhalten, gesucht. Angebote unt. Nr. 9169 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht: **Ferngläser** (Zeiß, Görz u. Busch). **Joh. Mühlethaler,** Restaurant Badischer Hof, Hauptstr. 63, **Durlach.**

Zu kaufen gesucht: fein. Gehrockanzug, Cutaway, Sakko od. Smoking, einz. u. Stücke, Stiefel, Leibwäsche usw. Angeb. unt. Nr. 9086 ins Tagblattbüro erbeten.

Arme Kriegswitwe sucht für ihre 2 Jungens i. Alter v. 11 u. 16 Jahren Anzüge zu kaufen, ebenso gebr. od. neue Bettwäsche, Stühle, Sofa u. Vertiko. Angebote unter Nr. 9190 ins Tagblattbüro erbet.

Guterhaltener Frackanzug, mittl. Größe von ehem. Kriegsgefangenen z. kauf. gesucht. Nur von Privat. Angeb. unter Nr. 9178 ins Tagblattbüro erbet.

Briefmarken, einzelne und Sammlung suche ich zu kaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Nähmaschine wenn auch defekt, zu kaufen gesucht: Kreuzstr. 7. **Adler.**

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9171 ins Tagblattbüro erbet.

Damenrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9160 ins Tagblattbüro.

Alt-Blei Zinn, Staniol wird stets gekauft. Galvanoplastische Anstalt **Ad. Schützle** Baumeisterstraße 32.

Gebrauchte **Möbel** kauft zu zeitgemäßen Preisen wegen großem Bedarf die **Altmöbelstelle** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 1a. Telephon 3204. Angebote erbeten.

Zahle! höchste Preise für neue u. getrag. **Kleider, Uniformen, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Gardinen** und **Betten.** Komme pünktlich ins Haus. Zuschriften erbeten an **S. Axelrad,** Essenweinstraße 32.

Gebr. Möbel jeder Art bis zu den feinsten, **ganze Einrichtungen** sowie einzelne Möbelstücke, Betten, Teppiche, Läufer, Linoleum ꝛc. kauft fortwähr. **K. Epple,** Steinstr. 6, Tel. 1581.

Schmucksachen aller Art und **Pfandscheine** werden stets angekauft in **Weintraubs** An- u. Verkaufsgeschäft **Kronenstr. 52,** Tel. 3747.

Zahlen die höchsten Tagespreise für sämtliche Metalle, Alt-Eisen und alle Sorten Lumpen **Kleiner & Stechler,** Rüppurrerstr. 92, im Hof. **Händler** erhalten Vorzugspreise.

Für Felle aller Art sowie **Marder, Iltis u. Füchse** zahlt die höchsten Tagespreise **Leipziger Fellhaus Meier,** Waldhornstr. 62 II.

Zahle! höchste Preise für sämtliche Sorten Felle, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Korken, Frauenhaare usw. Kann auf Wunsch abgeholt werd. **L. Bornstein,** Markgrafenstr. 21/23.

Altmetalle Lumpen, Papier, Flaschen, Keller u. Speicherkram kauft **Karl Kreis,** Augartenstraße 27.

Achtung! **Hauslumpen!** Wir zahlen für jedes Kilo Hauslumpen, wie selbige in der Familie gesammelt werd., 1.60 M für Privat, 2.20 M für Händler per Kilo. Auf Wunsch werden auch Strümpfe geliefert. Jeder Posten kann durch Bahn oder Post einschl. Porto per Nachnahme enthoben werden. **P. Hilbig & Co., G. m. b. H.,** Eßlingen (Fils).

Bester Zahler für **Flaschen, Korken,** Lumpen, Papier, Alteisen, Metall, Frauenhaar, Roßhaar, alte Möbel, Keller- u. Speicherkram. **J. Brief,** Fasanenstraße 35.

Flaschen Lumpen Papier Felle Roßhaare, Metalle, Eisen Keller- und Speicherkram kauft: **Feuerstein,** Fasanenstr. 26, Tel. 3481.

Wein- u. Sekt-KORKEN kauft zu höchsten Preisen **Billig,** Markgrafenstraße 17 — Tel. 1071

Kaufe Sekt- und Weinkorke aller Art. **J. Stieber,** Markgrafenstr. 19. Telephon 1633.

Ankauf ganz. **Haushaltungen, Einzelmöbel, Teppichen, Antiquitäten u. Gegenständen** jed. Art. **Herm. Guggenheim,** Markgrafenstraße 25. Telephon 4171.

Fußbodenlacke Bodenwichse Bodenöl — Stahlspäne — Holzbeizen Stoffarben **Maler-Utensilien** vorteilhaft im **Farbengeschäft Waldstraße 15** beim Colosseum.

Danksagung. — Statt Karten.

Für die wohltuende Anteilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten an dem Verlust unserer 18jährigen Tochter

Paula

die zahlreichen Kranzspenden, insbesondere für den Gesang des Karlsruher Chors der Kirche Jesu Christi d. Heiligen der letzten Tage, unter Leitung seines Dirigenten und den Brüdern für die aufrichtenden Trostworte der so früh Verschiedenen, unsern tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Seiter u. Familie

Zu kaufen gesucht: **H. Bielers Rückwärtskopfwaschkessel** für Damenfriseurgeschäft, evtl. einen gebrauchten **Handhaartrockenapparat** mit Wasserantrieb und Spiritusheizung, sowie ein gut erhaltener gebrauchter **Kopfwaschkessel.** Gefl. Angebote unter Nr. 9186 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein größerer Posten Tabaksamen **möglichst Friedrichstaler** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr 9168 ins Tagblattbüro erbeten.

Bandeisen in den Dimensionen 20 bezw. 23×0,4 bis 0,7 mm zu kaufen gesucht. Dringdrahtliches Angebot erbitten **Werner & Mertz, Mainz.** Drahtanschrift: Markwerk.

Achtung. Kaufe fortwährend jeden Posten **Leib- und Bettwäsche, Schuhe, Stiefel, Kleider** und sonst verschiedenes. **Justen, An- u. Verkauf,** Durlacherstraße 79.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonneuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche
sowie sonstige Altertümer jeder Art kauft zu bekannt reellen Preisen.
Antiquar Sasse
Kaiserstraße 233. Telephon 1154.

Hohe Preise für getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Möbelstücke.** Komme pünktlich ins Haus. **F. Okunjewski, Brunnenstraße 4.**

Achtung! Nur noch heute hier! Kaufe jeden Posten alte **Korken** zum höchsten Preis. **S. Merser,** Kreuzstr. 17, Tel. 2823 Grüne Radler von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Noch nie dagewesen!!! Zahle die höchsten Tagespreise für **Zahngebisse, alte Gold- und Silberwaren.** **Samson, Rudolfstraße 23** (Laden)

Wir kaufen: Kriegsanleihe und sämtliche Wertpapiere, fremde Geldsorten (Noten, Gold und Silber) zu höchsten Tageskursen.

Wir beleihen: Brillanten, Gold und Silberschmuck bei höchster Wertabschätzung.

Bankgeschäft Gebrüder Jung 26 Markgrafenstraße 26 gegenüber der Gewerbeschule. — Telephon 3505.